

V C
3833







Gründliche Ableinung.

Funffzig statlicher / auß-
erlesener / vnd in alle ewige Ewigkeit vn-
erweißlicher Calvinischer Erk- vnd
Hauptlügen.

Welche ein vngenanter Calvinischer Läste-
rer / Theils wider hohe Häupter / vnd insonderheit /
den Durchlächtigsten Churfürsten zu Sachsen / ic. Theils
wider Ihrer Churf. Gn. jetzigen Oberhofepredigern /
D. Hoen / öffentlich / vnd leichtfertig /
aufgegossen hat.

Der gantzen Christenheit zur Nachricht /
vnd damit sie für dem Calvinischen Ehrenschan-
derischen Lügen Geist sich hüten / publicirt vnd
in Druck gegeben.



Leipzig /

Bey Abraham Lamberg /

ANNO, quo Regnat.

FerDInanDV's Verè seCVnDV's.

Das ist /

clō Ioc XXI.

CUM PRIVILEGIO.

BIBLIOTHECA
MUNICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

ANNO DOMINI MDCCLXXI



Ich habe meine Noth ja wol / mit dem Calvinischen Geist / das weis der Allmechtige GOTT / vnd machen die Calvinisten / mit ihren Pasquillen / vnd Laster-schrieffen / mir / der ich ohne das /

An den Christlichen Leser.



Ich habe meine Noth ja wol / mit dem Calvinischen Geist / das weis der Allmechtige GOTT / vnd machen die Calvinisten / mit ihren Pasquillen / vnd Laster-schrieffen / mir / der ich ohne das / Allmptsgeschäfte vollauff habe / so viel zu thun / daß ich gar nicht seyn darff.

Es rühret aber alles daher / daß ich nicht wil / wie sie wollen. Vnd das enden sie noch heut / vnd morgen nicht / wann sie es nur glauben cheten.

Ihr will ist / ich sol darzu helfen / daß zwischen vns Evangelischen / vnd ihnen den Calvinisten / ein Syncretismus, vnd verglichung / an vnd auffgerichtet werde /

Al ij vnd

Vorrede

vnd das ist mir blos Gewissenshalben vns
möglich / so hoch als ich es sonst wünsch-
te / daß es seyn könnte / der vnterscheid zwis-
schen vnser Evangelischen / vnd ihrer
Türckl.üchtigen Lehr / ist ja gar zu groß:
vnd nicht nur in einem Artickel / wie D.
Paræus die Reut zu bereden begehret / oder
auffs höchste / in vier Artickeln / wie ande-
re jetzo fürgeben / sondern in mehr als ein-
hundert Puncten / wie der Christenheit /
bißhero / aus der Calvinisten eignen Bü-
chern / von mir / vnd von andern / darge-
than worden. Vnd ist das aller ergste /
daß sie alle Gotteslästerliche Reden der
ihrigen noch vertreten / vertheidigen / vnd
gut heißen wollen.

Dahero nimmermehr beyde Theil
näher zusammen rücken / oder / wir solche
beharrliche verstockte Irgeister / zu
Brüdern annemen können / Es leß sich
in vnser H E R R Gottes sachen durch-
aus nicht thun / daß man nur ein härlein
breit /

An den Christlichen Leser.

breit / von der schnur der Göttlichen Warheit abtrete / vnd abweiche / oder in Glaubens Puncten / nur in etwas durch die finger sehe. Man muß die Christliche Lehr gantz / in allen ihren Stücken / vnd Puncten / richtig haben / vnd keinen Grund oder Irrthumb darein kommen lassen. Wie alle heilige Propheten / Apostel / vnd Christliche Kirchenlehrer mit ihren löblichen Exempeln / vns dißfalls / den weg gewiesen haben. Wie solt ich dann nun darzu kommen / daß eben den Calvinisten zugefallen / Ich fünffe solt gerade seyn / vnd vnter dem Mantel der Einigkeit / die himlische Göttliche Warheit / gefährten vnd verfälschen lassen?

Sa behüte mich mein G E R X vnd Gott dafür / daß vmb der Calvinisten gunst vnd freundschaft willen / dergleichen ich mich vnterfangen wolte. Es wird künfftig / durch Gottes gnad / so wol von mir verbleiben / als es bishero verblieben

Al iij ist/

Vorrede

ist/ Es mögen die Calvinisten gleich süß
oder sawer darüber sehen.

Sie wollen für andere / Ich sol eine
Tuba Antit esariana seyn / vnd helfen lä-
rmen blasen wider den Römischen Keyser/
wider das von Gott geordnete Haupt der
Christenheit.

Ich sol helfen / daß die jenigen nicht
nur von Ihrer Keyf. Majt. absetzen / son-
dern auch gar mit Kriegsmacht Ihrer
Majestet sich widersetzen / die doch dersel-
ben mit thewren Pflichten verwand / vnd
zugethan / die auch von Ihrer Keyserli-
chen Majestet / weder in Religion / noch
Prophean sachen / im geringsten sind be-
dirt, oder beschweret worden.

Das giebt nun meine gelegenheit
durchaus nicht.

Das heist mich auch meine Bestal-
lung vnd Beruff nicht.

Es heist mich das Gottes Wort in
dem vierdten / in dem siebenden / in dem
achten

Unden Christlichen Leser.
achten / in dem neunten vnd zehenden
Gebot nicht.

Es heist mich das die ordinanz Jesu
Christi nicht.

Es heist mich das die Praxis der heil-
ligen bewehrten Kirchenlehrer nicht.

Es heist mich das mein Gewissen
nicht.

Sondern / weil der Allmächtige
mir das heilige Predigamt auffgetra-
gen / so bin ich schuldig / Christo zu folgen /
der da spricht : Lerne von mir.

Was sol ich aber lernen von ihm?

Das / das er selber geprediget hat.

Gebet dem Keyser / was des Key-
sers ist / vnd Gott was Gottes ist.

Diese Summam der Söttlichen
Lehr müssen die Calvinisten / weder mir /
noch andern reinen vnd efferigen Luthes-
ranern / aus dem Munde nehmen. Wann
sie gleich darüber bersten solten.

Also

Vorrede

Also schreibet Herr *Lutherus* seliger.
Tom. 4. Ien. fol. 399.

Wir wissen / daß der Keyser vnser
rechter Oberherr vnd Haupt ist / vnd
wer ihm gehorsam ist / der ist auch
GOTT gehorsam / wer ihm aber unge-
horsam ist / der ist Gott auch ungehor-
sam. Stirbet er aber im gehorsam /
so stirbt er im guten Zustand / vnd wo
er sonsten gebüßet hat / vnd an Chri-
stum gläubet / so wird er selig. Diß
stück / acht ich / wird ein jeder besser
wollen wissen / dann ichs lehren kan /
vnd wolte GOTT / sie wüßens so wol /
als sie sich lassen düncken / biß hieher /
Herr Lutherus.

Wir wissen aber / Gott lob / auch wol /
vnd darffe vns kein Aeußer Klügling erst
lehren / wie weit wir dem Keyser / hinge-
gen wie weit wir GOTT anhangen / wir
wissen

Vorrede

wissen wol / wie vnd wenn wir mehr auff
Gott / als auff den Keyser sehen.

Wir wissen wol warinnen wir dem
Keyser nicht gehorchen / sondern lieber al-
lerley Ungemach leyden / vnd vber vns
gehen lassen sollen.

Jetziger Zeit aber schwebet die Sach
gantz vnd gar nicht in solchen terminis,
wie männiglich / der nicht gar blind ist /
mit Augen sieht. Derwegen sich gegenteil
nur zu frieden geben / vnd Mich unverfolgt
vnd ungelästert lassen möchte. Denn sie
richten doch nichts aus / vnd wird Mir ja
erlaubt seyn / das zu thun / vnd zu predigen
das Christus Jesus selber gethan / vnd ge-
prediget hat.

Muß Ich aber ferner darüber leiden /
vnd Mich auffo ärgste schänden / lästern /
vnd belügen lassen / Patientia, so sey es
drumb. Ich tröste Mich / daß der Calvinis-
sche Lügen Geist nun ziemlich bekant sey /
vnd ihm wenig mehr von Redlichen Leu-

B

ten



In Nomine Jesu.



Einem **HERRN** vnd
Gott im Himmel / sey aber-
mal Lob / Ehr / Preis / vnd
Dank gesagt / daß Er Mich
wiederumb handgreifflich
hat erfahren lassen / welch ein
verlogner Geist / der Teuffel
sey / wie den Christus selber
spricht / Er sey ein Lügner
von Anfang gewesen /
Johan. 8. Cap.

M Lob / Ehr / Preis vnd Dank sey meinem **HERRN**
vnd Gott gesagt / der Mich auch zu diesemmal erfahren /
vnd mit meinen Augen sehen lassen / wie geschäftig der
Höllische Lügen Geist in denen Calvinischen Kästern /
vnd Pasquillanten sey.

Denn heute diesen Tag ist mir von Nürnberg zu-
kommen / ein giesstiges Tractätlein / darinnen Ich bey
der Churfürstlichen Sächsischen löblichen Land-
schafft auff Leib / Ehr / Gut vnd Blut angeklaget /
vnd mit gar vielfältigen vnerweißlichen Lügen für der
gantzen Welt angetastet vnd beschweret werde.

Ob nun zwar es nicht ohne / daß des heiligen Salo-
mons Ausspruch nach / Die Wort des verleumb-
ders Schläge sind / vnd einem durchs Hertz gehen /
Prov. 18. v. 8.

Sieweil

Sieweil aber ein gut Gewissen / Fremd hinwider
bringet / nach Christi Zeugniß / der vns selig achtet / so wir
von Menschen fälschlich belogen vnd angegossen werden /
Matth. 5. Cap.

So bin Ich auch getroffen in dem **S E X X I I** / vnd lache
des Calvinischen Geistes von Herten / daß er vermeynet /
jetzo mit Lügen erst etwas aufzurichten / da Er doch weiß /
wie oft Ihm dieses fürhaben biß anhero mißgelungen vnd
feil geschlagen habe.

Vnd demnach man im gemeinen Sprichwort zu
sagen pfleget / man sehe einem Lügner so weit ins Maul /
als einem warhaftigen Menschen / so hab Ich zu Rettung
nicht allein meiner Ehren / Sondern auch hoher Personen
Reputation, vndermeidlich / dem Calvinischen Nachtra-
ben / vnd Fledermauß (der so redlich nicht ist / daß Er sich
nennen dörfte) antworten wollen / nicht zwar weitleuff-
tig / sondern nur auffgekürtzt / mit anzeigung / was in
dem Passquill für grausame Inwarheiten / vnd Schmäh-
hungen / wider hohes Standes Personen / vnd Reich / für
gebracht / vnd außgegossen worden / der gewissen Zuver-
sicht / es solle vielen genannten Calvinisten / bey denen eine
Discretion vnd Bescheidenheit vbrig ist / selber leyd seyn /
daß dieser Lockmauser so gar grobe Lügen auff die Bahn
gebracht / vnd das Calvinische Credit, noch mehr verdäch-
tig gemacht hat.

Anfänglich laß Ich nun den Calvinischen Pasterer
ungezwackt / daß Er den löblichen Prælaten Stand / im
Eingang seines Schreibens an alle löbliche Stände des
Churfürstenthumbs Sachsen / vbergangen / vnd aus ge-
lassen hat. Welches ein anzeigen / daß Er nicht allein
kein Sachse seye / wie Er in der Unterschrift fürgibet /

denn sonsten würde er ja wissen/dass im Churfürstenthumb
vier löbliche Stände / von Prelaten / Grafen/vnd Herrn/
Rittern / vnd Städten sich befinden / welches in Sachsen
fast den Kindern auff der Gassen bekant ist. Sondern es
erscheinet hteraus auch / daß Er den Prelaten Stand gar
gehäß / vnd außsetzig / vnd nach Art ander Calvinis-
ten / diesen Stand lieber gantz außgerottet wissen wolte.
Es mag aber dieser Schmeizer dem Pasquillanten gen
hoff geschendet seyn.

Dieses kan Ich nicht ungeeyffert hingehen lassen /
daß Er schreibt / Ich D. Hoe würde von vielen /
nicht geringen / noch vnverstendigen / sondern
fürnehmen vnd hochverstendigen Personen
gantz suspect vnd verdächtigt gehalten / in dem /
daß meinen gnedigsten Churfürsten vnd Herrn
Ich angereihet / in die Evangelische Vnion sich
keines Weges / sondern ganz in die Päpstliche
Bündnuß zubegeben.

Das ist mit Ehren zu melden / eine starke feiste
Calvinische Lügen.

In bonum virum non cadit suspicio, Von Rechts
wegen solle man keinen ehelichen Wan/in einen bösen ver-
dacht ziehen / es thun auch solches ehrliche Leute nicht /
vnd stände ein Briefflein wol darbey / daß so viel fürneh-
me vnd hochverständige Personen/nich dessen zeihen. Wer
weis obs war ist / was dieser Pasquillant schreibt. Man
nenne dieselben / wer sie seyn / wie sie heißen / ob sie sich dar-
zu bekennen / vnd es diesem Pasterer gestehen wollen / daß
Sie mich beschuldigen theten. Was gilts / es wird ein
Nullus

Nullus vnd Nemo draus werden / vnd der Maquillant
Niemand namhaft machen dörffen / wie Ich denn von
Ihm mit Fug vnd Recht begehre / vnd fordere / wenn Er
einen redlichen Blutstropffen im Leibe hat / daß Er die
fürnehmen vnd hochverstengigen Personen nenne / Ich
bin dessen versichert / Er wird es müssen anstehen lassen in
Ewigkeit.

Denn verstendige Leute wissen wol / daß Ich in dem
Rath nicht sitze / auch nicht darein gehöre / in welchem ge-
rathschlaget wird / ob Chur Sachsen / sich zur Union be-
geben solle? oder nicht? Mein bedencken ist hierüber gar
nie erfordert worden / so hab daher Ich es auch nicht ge-
ben dörffen.

Es sind vber das / denen Herren Unirten der Chur
Sachsen unterschiedliche Erklärungen disfalls zu-
kommen / ehe Ich zu jetzigem meinem tragenden Ampt / von
Prag bin vocirt vnd beruffen worden.

So ist es auch nicht nötig gewesen / daß Ich abwehren
hab sollen / weil Ich die gantze Zeit vber / so Ich bey Hoffe
gewesen / die aller geringste Inclination vnd Zuneigung
dazu nicht befunden.

Ebenermassen ist es eine vnerweißliche Unwarheit /
daß Chur Sachsen Ich gereitzet / vnd angemahnet / zur
Bäpstlichen Bündnuß sich gantz zubegeben.

Dringet doch meinen gnädigsten Herren keine Not
dazu / dergleichen zu thun / oder fürzunehmen / vnd was
hette Ich für Ursach zu dieser Persuasion?

Es erinnern Ihre Churfürstliche Gnaden sich der ge-
nawen Verbündnuß / zwischen dem Haupt des heiligen
Römischen Reichs / dem Keyser / vnd denen Herren Stän-
den des Reichs / sonderlich aber der Churfürstlichen Verein
so wol des auffgerichteten Religion Friedens im S. Reich.
Bey

Bei diesen starcken Verbündnissen / haben sie es biß-
hero aller dings bewenden lassen / vnd sich in kein neues
begeben / halten auch darfür / wenn denen Alten Verfas-
sungen / vnd Reichsverknüpfungen treulich in allen
Puncten nachgekommen vnd nachgelebet würde / wie Ih-
re Churf. Sn. biß dato rühmlich gethan / daß es gar kei-
ner fernern Union, oder neuen Bündnüß / auff einigen
Theil bedürffe.

Die Vierde Inwarheit ist / Daß meinen gne-
digsten Herrn / Ich endlich dahin gebracht / daß
Sie zum Wassen nunmehr gegriffen hab. Ihre
Churfürstliche Gnaden bezeugen viel ein anders / in Ih-
ren Beantwortungs Schreiben / derer etliche nunmehr im
offenen Druck sind / so wol in Ihren / an die Raufnützi-
schen Herren Stände abgegangenen / Insinuationen, wo-
her Sie darzu seyn bewogen worden / daß sie endlich sich ins
Felde begeben / vnd Ihrem Haupt vnter die Arm greif-
fen / des heiligen Reichs / Recht vnd Berechtigkeith auch
retten helfen müssen.

Der hochbetrübe kümmerliche Zustand des heiligen
Reichs / die für Augen schwebende grosse Befährlichkeit /
ingleichen die innhabende thewre Pflicht / vnd schuldigkeit
darmit Ihre Churf. Sn. dem Röm. Keyser vnd dem heili-
gen Reich zugethan / vnd verbunden sind / haben Sie genö-
tigt / wie gern sie es sonst vberhoben gewesen weren / der-
gleichen für die Hand zunehmen.

Ist also ertichtet / daß Ihre Churfürstl. Sn. Ich
darzu gebracht haben solle.

Stracks wird man mir zugefallen Tonnen vnd Mil-
lionen Soldes auffo Krieg gewesen wenden.

Stracks

Stracks wird man mich lassen es dahin bringen/das
man wider ein solch Königreich sich aufflege (wiewol die
Warheit zu bekennen / Mein gnädigster Herr sich wider
Böhmen/ nie begehrt feindlich auffzulegen / Sondern ei-
nig vnd innig ihr bestes/vnd Ihre Wolfarth gesucht/vnd
hertzlich begehret hat/wie Ihre Churf. Gn. für dem Rich-
terstuel Jesu Christi selbstes / genugsam solches erweisen
können.) Es muß diesem Paßquillanten/der Stylus des
Churfürstlichen Sächsischen Hofes / so woln der Humor
meines gnädigsten Herrn/ gantz vnd gar unbekandt seyn/
sonsten würde Er gewiß mit solchen Albern Fratzen nicht
auffgezogen kommen.

Die Fünffte Unwarheit ist / Ich hette meinen
gnädigsten Churfürsten vnd Herrn dahin ge-
bracht / das Ihre Churf. Gn. die Stadt Pau-
ken ganz feindlich vberzogen/ vnd belägert.

Lieber wer sagts mehr/das Ichs gethan habe? Der
fromme hochlöblichste Churfürst hat dem gantzen Marg-
graffthumb/so woln der Stadt Budissen/ nichts denn lau-
ter Gnade angeboten / hat keinem Menschen kein Härlein
begehrt zu krümmen / keine Schindel auff dem Tache zu
verderben/zu geschweigen was mehrers.

Als aber den eilfften Sonntag Trinitatis, Ihrer
Churfürstlichen Gnaden ansehlicher KriegsRath / vnd
General Commissarius, der zu den Ständen in Ober-
Paußnitz geschickt gewesen/von frembden/in Budissin sel-
biges Tages angekommen Befelichs habern vnd Kriegs-
Volck/wider aller Heyden vnd Völcker Recht/ gefänglich
weg geführet/von jetzt gedachtem Volck aus der Stad Bu-
dissin/auff das Churfürstliche Volck/mit aller Gewalt ge-
schossen/eine hohe offension, vnd Feindseligkeit/ober die

S

andere

andere verübet/ vnd dahin gänzlich gezelet worden / Ihrer Churfürstlichen Gn. löbliche intention vnd Commission zu schimpffen/ vnd zu verhindern / So hat sie die Noth wol gezwungen vnd gelehrt / sich zur Wehr zu setzen / vnd nach eusserstem vermögen / Ihren Feinden defensivè zu begegnen. Vnd were gar nicht reputierlich/ noch klug gehandelt gewesen / wenn sie sich nicht selbst mit Ihrer hochverständigen Herren Geheimen / vnd KriegsRäthen / so weit resolviren können/ sondern von Wir erst darzu nöthigen oder bereden hetten lassen müssen.

Es wil der Calvinische Lügner mit macht lügen/ vnd kans doch nicht. Er weis ihm auch gar keine Farbe/ vnd Gestalt zu geben / daß es nur ein wenig scheinlich oder glaublich were.

Die Sechste Antwort ist / Daß Ihre Churfürstliche Gn. Ich darzu angereicht / daß Sie das Landvolck ohne Erbarmung angetrieben. Da Ich es doch mit Gott bezeugen kan / daß Ich es nicht sehe erfahren/ daß Ihrer Churfürstlichen Gnaden auferlesene Soldaten / zum Defension Werck / zur geworbenen Armada stossen würden/ bis Ich gesehen vnd gehöret/ daß sie schon angekommen weren.

Wozu were es auch nützlich/ auff meine Anreizung allererst zu warten? Es wird ja ein Churfürst zu Sachsen wissen / was Er mit erforderung seiner Unterthanen zu thun befugt seye / oder nicht? Er wird sie ja gebrauchen dürfen zu seines Leibs vnd Lebens / (daran der gantzen Christenheit gelegen ist) Nothwendiger Defension, zu Seiner Churfürstlichen Gn. Bräntzen Defension.

Zu seines Landes Defension.

Darzu denn auch allein etliche aus dem Defension-
Werck sind gebraucht worden.

Das es aber ohne alle Erbarmung geschehen / das ist
die Siebende Unwarheit / vnd kan keine grausamkeit /
die Mein Gnädigster Herr gegen Ihrer Churfürstlichen
Gnaden Landvolck geübet / von diesem Pasterer verifici-
ret werden. Wie man aber an andern Orten mit dem ar-
men Landvolck vmbgegangen / wie man sie außgefogen /
Ihre Hütten plündern / vnd verheeren lassen / hernach Sie
gar auff die Fleischbank geopffert / weder mit Kost noch
Gold versorget / das haben die ordinari Zeitungen / vnd
vieler Leute Klagen / vnd wir sein / genugsam bezeuget.

Eben so eine grosse Unwarheit ist / zum Achten /
das Pauzen siebenmal gestürmet worden.
Der Pasquillant muß es trefflich wol wissen / was ein
Sturm seye / vnd im Kriegswesen eigentlich ein Sturm
genennet werde / Wie wenn kaum ein einiger Sturm / oder
Anlauff / die gantzen vier Wochen vber / weil die Belage-
rung gewäret / geschehen were?

Die Neundte Unwarheit ist / Das in den sie-
ben Stürmen zwey tausend Mann verlohren
worden. Warumb nicht alle zwantzig tausend? Es were
ja vmb ein Nulla weder auff noch ab.

Gott aber sey Lob / Ehr / Preis vnd Danck / das we-
der zwey tausend / noch zwey hundert / im stürmen verlo-
ren worden / Wie solches viel tausend ehrliche Soldaten / zu
Ross / vnd Fuß / wissen / vnd bezeugen.

E H

Die

Zu

Die Zehende Unwarheit ist / das der Kästerey Pro-
phecet / Es würde Chur Sachsen unverrichter
Sachen abziehen müssen.

27. Nov.

1620.

Ist gesche-

hen den 25.

Septemb.

1620.

Es wie fein triffet dieser Prophet ein? Heut sind
es schon neun gantzer Wochen / das der Feind die Festung
hat quittiren / Das er acht schöne Fähnlein von sich stel-
len / Das Ihrer Churfürstlicher Gnaden / Er sie öffentlich
vberantworten.

Das derselben Churfürstlicher Gnad / Er sich unter-
geben.

Das Er ohne Spiel / vnd brennede Luntten / traus-
rig abziehen.

Das den Churfürsten zu Sachsen / Er für seinen Vi-
ctorem, vnd Oberwinder / recognosciren vnd erkennen /
Ihre Churf. Gn. noch öffentlich darzu rühmen / vnd hoch
preisen müssen. Wie gefellt dem Pasquillanten die Zei-
tung? Wie stimmt sie vberlein / mit seiner Calvinischen
Prophecung?

Hat auch das blasen / vnd spotten in der Stadt / etwas
geholfen? Vnd weil Ich Ihm zugehört / so höre Er Mir
auch noch weiter zu.

Heist das unverrichter Sachen abziehen / Wenn in
der Oberlausnitz drey fürnehme Kreise / von Pralaten /
Herren / Rittern / vnd Städten / zu Ihrer Keyserlichen
Majestet Behorsam / vnd meines gnädigsten Herr Devo-
tion, gebracht worden. Wie Gott Lob vnd Danck gesche-
hen.

Heist das unverrichter Sachen abziehen / Wenn
Ihrer Churfürstlichen Gnaden Volk / das gantze Warg-
graftthumb Niederlausnitz / nichts darvon außgeschlos-
sen / Wännlich eingenommen / vnd zum Behorsam ge-
bracht hat.

Heist

Geist das unverrichteter Sachen abziehen / Wenn der Feind eilff Fähnlein an unterschiedenen orten von sich stellen / vnd zum Creutz kriechen muß? Es deucht mich gar / Ihre Churf. Sn. zu Sachsen / haben mehr außgerichtet / als dem Calvinischen Lügner / vnd seines gleichens lieb seyn mag. Vnd so viel von der zehenden Lügen.

Zum Eilfften / leugt der Låsterer grausam / Daß Ihre Churfürstliche Gnaden Ich anheben solte / von dero Landständen zu begehren / daß sie funffzehen tausend Mann auff Ihren Vnkosten / wider die Cron Böhheim / Ihrer Churfürstlichen Gnaden unterhalten solten.

Ist doch dieses den löblichen Ständen nie angemutet worden?

Wolte Ich doch wetten / es sey dieses Meinem gnädigsten Herrn so wenig jemals in Sinn vnd Bedancken kommen / zu begehren / als Wir Ihrer Churf. Sn. es fürzuschlagen. Noch darff dieser unverschembte Mensch so grausam ins freye Feld lügen / vnd lästern / Dessen Er sich in sein Lung vnd Leber hinein billich schämen solte.

Wo ist doch dieses an die Landschaft biß dato begehret? Wenn vnd von weme sind die löblichen Herren Stände des Churfürstenthumbs / darumb ersuchet / Welcher gestalt sind Ihre Churf. Sn. darzu von Wir verherzet worden? Ist es Mund oder Schriftlich geschehen? Ist es heimlich / oder in anderer Leute gegenwart geschehen? Wer hat es von Wir gehöret? Wer lebt in der Welt / der als ein ehrlicher / redlicher Mann Wir das nachsagen darff. Der hochlöblichste Churfürst weis es selbst / das Wir für Gott vnd aller Welt vnrecht hieran geschehe / wie auff Ihre Churf. Sn. Ich dißfals mich kühnlich beruffen kan.

Die Zwölffte Unwarheit ist/ Wenn der Calvinische Paßquillant für giebt / es hetten Ihre Churf. Sn. zu Sachsen/ nicht gehalten/ was sie sich hiebevorn erbotten / wenn es nemlichen zur vnterdruckung der Religion gelangen thete/ so wolten Sie wol thun / was Sie Gewissens halben zuthun schuldig weren/ Welches sie aber bey den Böhmen nicht erwiesen.

So weit kömmts leider mit den Calvinischen Lästern / daß sie auch eines so hohen grossen Potentatens des heiligen Reichs nicht schonen/ Sondern derselben einer schweren vnterantwortlichen Vntrew öffentlich beschuldigen dörfen. Es wisse aber der Wasestet Lästerey / daß Ihre Churfürstl. Sn. ein solcher redtlicher / warhafftiger Deutscher Herr sey / auff dessen wort man sich wol zu verlassen. Vnd solten Ihre Churf. Sn. mercken vnd innen werden / daß man Ihre ware Evangelische Religion außrotten / vnd zu wider dem auffgerichteten hochverpoenten Religions Frieden/ vertilgen wolte. Bewiß/ gewiß/ Sie wärden Ihren Christlichen vnd Churfürstlichen Eider/ so wol als Churfürst Moritz / hochseligster Gedächtnis / spüren vnd sehen lassen / Dessen sey der Paßquillant versichert.

Bev den Herren Böhmen aber war es gantz vnnöthig / denn am Churfürstlichen Hofe man es gar nicht für eine lautere Evangelische Religions Sache gehalten/ Sondern/ aus dem / was für gegangen/ so viel eigentlich befunden hat / das die Herren Böhmen wider Ihre höchste Obrigkeit sich in einer furi, vnd in der dispatienz vielfältig vergriffen/ gantz offensivè wider dieselbe verfahren/ vnd
die

die Evangelische Religion mehr zum Prætext, Deckmantel / vnd anbringung anderer / zur Assistenzleistung gebraucht / als daß sie solche ernstlich gemeinet hetten. Kan also von Ihrer Churf. Sn. nicht gesagt werden mit Wahrheit / daß sie vber der wahren Evangelischen Religion / Ihrem Churfürstlichen erbieten nach / nicht geeivert / noch derselben sich gebührender massen angenommen habe. Ob sie schon den Herren Böhmen / in Ihrem jetzigen Krieg / wider die Röm. Keyf. auch zu Hungern vnd Böhmen / Königlichem Majestet Assistenz zu leisten / billich bedenden getragen.

Ihrer Churf. Snad. höchstgeehrter Herr Bruder / Christeligster Gedächtnis / hat zwar den Herren Böhmen das freye Exercitium Evangelischer Religion / vom hochlöblichsten Keyser Rudolpho / mehrentheils erhalten / Aber daraus folget noch lange nicht / wenn bloß fürgegeben wird / der Krieg sey allein vmb der Evangelischen Religion willen / angefangen / Daß man daher stracks den Herren Böhmen zu ziehen / vnd neben ihnen / wider das Haupt / dem man so thewer verpflichtet ist / sich aufflegen solle. Bar nicht folget dieses. Zumal / wenn man weiß / vnd mit Händen greiffet / daß es vmb eigne Ehre / vnd Privat Nutz / auch vmb erhebung / vnd beförderung der Calvinischen Brevvel / weit / weit mehr / als vmb die wahre Evangelische Religion zuthun sey. Vnd daß man viel andere Mittel noch habe / den Religions Beschwerden / vnd gravaminibus abzuhelffen / als zu solchen extremiteten stracks zu schreiten / wenn es gleich schon die rechte Evangelische Lehre mit betreffen thete / welches Ich jetzo an seinen ort will gestellt seyn lassen.

SICCARD

Hieraus erscheinet die Dreyzehende Unwarheit / wann der Paßquillant schreibet / das Ihre Churf. Gn. wol befügt gewesen sene / denen Herren Böhmen wieder die beyden Römischen Keyser Beystand zu leisten. Meiner profession nach / als ein Theologus / vnd so weit Ich in specie facti informiret bin / sag ich gar rund Nein darzu / Es sein Ihre Churf. Gn. dem Gewissen nach / nicht schuldig noch befügt gewesen / zu assistiren. Denn es haben ja Ihre Churf. Gn. der Herren Böhmen procedere, in ihrem Hertzen / vnd Gewissen sehr vnrecht zu sein erachtet. Wie hetten sie dann solches ohne beschwerung des Gewissens / mit ihren Beystand billichen vnd gut heissen können? Wäre es nicht wider bessers wissen / vnd gewissen gehandelt gewesen?

Es haben vnterschiedliche Grafen vnd Herren / so aus Böhmen abgeordnet waren / mit meinem gnedigsten Herren deßwegen conuersirt. Sie werden aber es / als redliche Herren / sagen / vnd bekennen müssen / das Ihre Churf. Gn. nie kein lust darzu gehabt / vielweniger einige Vertröstung gethan haben.

Vnd sind sie so discret wol / (der Paßquillant / trawe mir) daß sie wissen / was sich gegen Gott / was sich gegen ihrer hohen Obrigkeit / was sich gegen der erbarn Welt / vnd gegen der gantzen posteritet verantworten lasse / Sie bedörffen nicht / daß ihr allezeit / erst / von einem Priester / ein Einschlag gegeben / vnd wie einem Kind das A. B. C. für gemahlet werde.

Hetten sie lust gehabt / oder es für ein vnvermeidliche Nothdurfft erachtet / denen Herren Böhmen bey zustehen / Sie würden sich gewiß weder von Wir / noch von andern

andern darvon haben bringen lassen. Gott aber hat Ihre Churf. Sn. für dergleichen Sinn behütet / darfür dann seiner heiligen Allmacht höchlich zu danken ist. Sie würden es sonst vielleicht allzu spät haben beretzen müssen.

Die vierzehende Unwarheit ist / Daß Ich in öffentlicher Predigt / der Böhmen omni jure, vnd in Krafft Ihres Majestet Brieffes erlaubte defension improbirt, vnd gescholten haben solle.

Köndte Ich aber nicht etwan erfahren / in welcher Predigt es geschehen?

Wo sie seye gehalten worden?

Zu welcher Zeit?

Was der Text gewesen?

Vnd wie die formalia gelautet haben?

Wer kan es doch sagen / daß Ich die Herren Böhmen auff der Cantzel genennet / vnd Ihre zuläßliche defension getadlet habe?

In Erklärung des ersten Buchs Samuelis / welches Ich lang für der Böhmischen Unruhe angefangen / ist zwar gelegenheit offte fürgefallen / darvon zu reden / daß man sich an der hohen Obrigkeit nicht vergreiffen / derselben nicht rebelliren / noch vnsero S E X X I Gottes Straffe darmit erwecken solle.

Haben nun die Herren Böhmen es auff sich gezogen / so kan Ich nicht darwider / Ist genug / daß Ich sie nicht genennet habe. So weis Ich auch von keinem solchen defension Krieg der Herren Böhmen / der omni jure, vnd in Krafft Ihres Majestet Brieffes erlaubt / vnd von Ihnen geführet werde. Ino gemein habe Ich gehöret / daß man

D

am

am Keyserlichen Hofe / an Königlichen Höfen / an der fürnemsten Churfürsten Höfen / der Herren Böhmen Krieg für ein offensivum bellum halte / der weder den gemeinen Rechten / noch dem Majestät Brieffe gemäß sey / weil nirgends erlaubt / das geschworne Unterthanē die Waffen zu erst ergreifen / vnd mit gewapneter Hand ihres Herrn vnd Königs Kron / Scepter / Residentzen / Landes / Renten / einkommen / sich bemächtigen / ihren Gesalbten / gecrönten / vnd publicirten König / mit seiner gantzen posteritet, auff eignes Erkentnāß / absetzen / aller Königlicher Ehren priviren, vnd dergleichen attentata auch anderst nicht / als mit dem Schwert gewaltsamer weise erhärten / vnd behaupten mögen. So nun auff der Herrn Böhmen seiten / kein rechtmessiger Defension Krieg zu finden / wie hab Ich ihn dann tadlen können. Non Entium nultæ sunt qualitates, wie man in Schulen zu sagen / vnd zu reden pflaget.

Zum Funffzehenden / so ist eine vnerweißliche Unwarheit / Daß Ihre Churf. Gn. Ich beredet hetete / es sey der Böhmisches Handel keine Religion / sondern Rebellion Sach.

Es haben Ihre Churf. Gn. dero hochansehlige geheime Rähte / in derer expedition es läuffet / von solchen Sachen zu vrtheilen. Es sind hierneben vorhanden vnd am Tage / die Acta vnd Actitata Bohemica, aus denen Ihre Churf. Gn. auch ohne jemandes anleiten / vnd bereden selber / ihrem hocheerleuchten Verstand nach sehen / vnd mit Händen greiffen können / Ob die Böhmisches
Sach

Sach eine purlatere Religions Sach seye? oder nicht?
 Es sind Ihre Churfürstl. Bn. über das mit andern des
 heiligen Reichs Chur- und Fürsten/im Rath Persönlich
 gesehen/ vnd mit fleiß erforschet/ ob der Herren Böhmen
 Sach für eine unvermeidliche Religions Sache zu
 halten vnd zu achten? oder nicht? Bey welchen Versam-
 lungen sich lauter Politici vnd kein Theologus, im Rath
 befunden/ wie solten sie dann von Wir erst sein darzu bere-
 det? oder dessen persuadiret worden? wie viel Leut haben
 doch vngeschämwet vnd öffentlich gesagt/ daß sie in der Er-
 sten zwar auch gemeynet hetten / es were denen Herren
 Böhmen allein vmb die Religion zu thun.

Da sie aber hernach gesehen / daß man eine gros-
 se menge Politischer Beschwerden wieder die ho-
 che Obrigkeit zusammen gerafft / daß man die Em-
 pter der LandOfficirer eigennütziger weise verren-
 dert.

Daß man vngewöhnliche/ vnd unverantwortliche
 Bündniß wieder die Obrigkeit gestiftet.

Daß man vnerhört / vnberzeugt / vnd vnver-
 urtheilt / de facto zugefahren / den jenigen Kö-
 nig / deme man zuvor geschworen / vnd der sei-
 nem Revers zu folge / die Confirmation aller Privi-
 legien, überschickt / schimpflich verwerffen / vnd ein
 gar neues Regiment angerichtet / in demselbigen auff
 gut Carlstädisch die Bilder gestürmet / die Crucifix
 zerschmettert / die Cantzeln mit Calvinischen Lehrern
 besetzt / alle gütliche Handlungen vnd Interpositionen,

§ ij mit

mit einem leiblichen Eyd verschworen / vnd dergleichen
mehr gethan / so were ihnen das Hertz gantz vnd gar ent-
fallen / vnd könnten sie nunmehr die Sach für keine pur-
launtere Evangelische Religions Sache halten / vnd erken-
nen. solche Reden sind in Wahrheit von vielen / so den
Herrn Böhmen sonst wol affectionirt, vnd gewogen
sind / gehört worden.

Die Sechzehende Antwort ist / Daß ich mit
Spanischen Dupplonen gestochen worden /
darmit meinen gnädigsten Herrn / Ich nur auff
der Romanisten selten behalten / vnd J. Churf.
Sn. sich in die Union nicht begeben möge.

Da geschicht mir abermal für Gott vnd aller Welt
vnrecht. Dann ich es mit einem Körperlichen Eyd wol
betheworen kan / daß diese gantze zeit über / weil der Böh-
mische Krieg gewehret / Ich nicht einen einigen Groschen /
wil geschweigen / viel spanische Dupplonen / vom Römi-
schen Keyser / oder vmb Ihrer Majestät willen / von eini-
gem Menschen auff der Welt / empfangen habe.

Das kan Ich so wahr / vnd so gewiß sagen vnd be-
theworen / als war Ich begehrt in Gottes Himmelreich zu
kommen. Noch muß ich mich mit den Spanischen Dup-
plonen / derer Ich keinen gesehen / vnd andern bestechungs-
gen / also durch die Welt austragen / vnd vnschuldiger weis
selästern lassen.

Die Siebenzehende Antwort ist / Daß Ich als
le Jahr etlich tausent Dupplonen einkommen
habe / einig vnd allein darumb / darmit mein
gnädigster Herr nur von der Union abgehalten
werde.

Wer

Wer gibt mir dann so viel tausent Dupplonen?
 Aus was Secckel gehen sie wol? vnd wer thut die An-
 ordnung? der König in Hispanien weis vber eine welt/
 wol so wenig/von mir/als der König in Persten?

Der Pappst zu Rom/wird es auch nicht thun. Dann
 Ich es vmb ihn nicht verdienet. Vom löblichsten Keyser/
 hab ich nicht einen Broschen bestallung / oder Jährlichen
 einkommens/wo solten sich dann so viel tausent Dupplonen
 herschreiben? hab Ich sonst nichts/als was von den Ca-
 tholischen Ich dergestalt Jährlich einzunehmen / so kan
 ich mir keinen Sallat auff den Tisch kauffen/wil geschwei-
 gen etwas mehrers/wie Ich mit Gott im Himmel bezeugen
 wil.

Solte demnach der Passquillant sich in sein Lung
 vnd Leber / in sein Hertz vnd Seele / vnd in sein gantzes
 Ingeweid hinein schämen / daß er mit solcher Unwarheit
 mich beschmitzet / ich wil Leib vnd Leben / ich wil Saab
 vnd Gut verlohren haben / wann man in meinem gantzen
 Vermögen einen einigen Spanischen Dupplon finden / o-
 der ein Mensch sagen vnd erweisen wird / daß er einen je-
 main bey Mir gesehen / oder meinetwegen eingenommen/
 oder Mir einen einigen Dupplon / oder andere Sorten
 vnd Wäntz / an Silber oder Holt / wegen der Catholischen
 Stände im Reich / oder des Römischen Keyser selbst / biß
 auff gegenwertige Strand / Mir im wechsel vber gemacht/
 oder zugeschicket / oder Persönlich zugestellet habe. Ist
 das nicht Erbietens gnung? Was kan ein Mensch auff der
 Welt mehr vnd höhers von mir fordern?

Die Nichtgehende grobe Calvinische Lüg vnd Un-
 warheit ist / Daß ich vmb der Spanischen Dup-
 plonen willen / bey meinem gnädigsten Herrn

D iij

erhal.

erhalten/das Ihre Churfürstliche Gnaden/sich
in der Romanisten Bündniß vnd Ligam begeben
habe.

Es hat kein Catholischer jemaln dergleichen Wir
zugemutet/das mag Ich ihnen mit Warheit nachsagen.
Es ist auch ein purlautere Ungrund / das Ihre Fürstl.
Gn. in die Ligam sich begeben/ niemand kan dem hochlöb-
lichsten Churfürsten diß nachsagen. Ja es ist diß / mei-
nes erachtens / Ihrer Churf. Gn. wol nie in Sinn oder
Bedancken kommen. Sondern sie treten in die Fußstapf-
fen ihrer hochlöblichsten Vorfahren / Sie halten es/ ohne
ansehen der Religion/mit allen denen jenigen/vnnd ste-
hen bey allen denselben/die das Haupt des heiligen Reichs/
in gebührender acht haben / die die heilsamen Reichs ver-
fassungen observiren, die den Religion vnd Prophan
Frieden im heiligen Reich zu befördern/ vnd zu Conser-
viren, sich bemühen.

Es bleiben Ihre Churfürstliche Gnaden bey dem
starcken Band / darmit sie vnnd die andern Churfür-
sten/ vnd Stände / dem heiligen Reich vnd desselben höch-
sten Haupt / dem Römischen Keyser / ohne das verwan-
d/ vnd verobligirt sind.

In eine andere/vnd newe Ligam, haben Ihre Chur-
fürstliche Gnaden sich nicht begeben / sind auch weder von
Wir / noch andern der Ihrigen / mit einigem Wörtlein
darzu gereitzet worden. Vnnd wüßte ich nicht/zu was
ende doch/vnd vmb welcher Dhrsachen willen es gesche-
hen sollte?

Die

Die Neunzehende Calvinische Lüg ist / Daß bey
meinem gnedigsten Herrn / Ich es nun mehr
so weit gebracht hette / das Ihre Churfürstliche
Gnade vmb Spanische Besoldung / wieder
den König in Böhmen / vnd dessen Assistenten /
jeko dienen thue.

Wann der leichtfertige Vogel sich genennet het-
te / er würde gewiß jenen werden / wie einen so hochlöß-
lichsten vnd großmächtigen Potentaten er nicht so schmä-
lich antasten solte.

Es bedürffen S O T T Lob Ihre Churfürstli-
Gnaden nicht / vmb Spanische / oder andere Bezahlung /
zu dienen / Sondern lassen ihr vmb ihre Bezahlung viel /
viel Tausent Personen auffwarten vnd dienen.

Die statliche Sächsische Armada ist auch bißhero
auff keine Spanische Bezahlung jemaln gewiesen / noch
mit Spanischer / sondern mit lauter Sächsischer / vnd
gänger Teutscher Reichs Würtze besoldet worden. Vnd
mag der Paßquillant es glauben / oder nicht / so ist doch
die Wahrheit / daß die Kron Spanien Ihrer Churf. Gna-
den nicht elnen einigen Dupplonen Beystheuer zu die-
sem gantzen Krieg versprochen / oder gegeben. Sondern /
es hat der hochlößlichste Churfürst / aus seiner Cassa / noch
so viel nemen / vnd solche Mittel haben können / das Ihre
Churfürstliche Gnaden dero Vold zu Roß vnd Fuß / mit
guter Bezahlung / contentiret hat.

Die Zwanzigste Unwarheit ist / daß Ich ein
solcher Theologus zu sein begehre / dergleichen
die Sonne nicht viel beschienen.

Ein

Ein Theologus bin ich meiner Profession nach / das ist nicht zu leugnen / vnd begehre ich ein solcher Theologus zu sein vnd zu bleiben / der dem Käyser gebe / was des Käyfers ist / vnd Gott darneben / was Gottes ist.

Der eine gute Ritterschafft vbe.

Der bey der etzigen erkanten Evangelischen Warheit / steiff vnd fest biß in Todt verharre.

Der weder zur Päpstischen noch Calvinischen Lehr / vmb einiger dignitet / oder Nutzens willen / sich auch nur auff eine etzige viertel Stund begeben.

Vnd glaube Wir der Pasquillant sicherlich daß Ich ohne Ruhm zu melden / so conscientiosus wol sey / wann Ich schon Tennen / vnd Millionen Goldes zu verdienen wüßte / daß Ich doch nicht begehrete / im allergeringsten Punct / von meiner Religion abzutreten / vnd mich entweder / zu der Römischen / oder Calvinischen Kirch zu wenden / da behüt mich mein Herr IESUS dafür / der wird es auch gewißlich thun / biß in meinen Letzten seufftzer Amen.

Solcher Theologen aber sind noch viel in der Christenheit / denselben was Treu / was Gewissenshaftigkeit / was Beständigkeit anlangt / begehre Ich nicht ein Härlein zuweichen / oder nach zu geben : Begehre aber auch nicht vber sie sondern ihnen gleich zu seyn / vnd in der Zahl der trewen Knechte Gottes mit vnd neben ihnen gefunden zu werden.

In vbrigen / so kan Ich gar wol leiden / daß Wir andere Theologi mit grossen Gaben mit geschicklichkeit / mit digniteten / vnd dergleichen / fürgehen.

Die Ein vnd Zwangigste Unwarheit ist. was von Meinem Reichthumb / der Pasquillant schmet-

Schmeitert/der so groß seyn solle/das Ich keines Geldes / oder Begnadungen mehr bedörffte. Man sagt zwar/wer sich begnügen lasse / der sey reich / vnd so fern laß Ich Mich auch gern für Reich halten / vnd schelten.

Das Vermögen aber an sich selbstem betreffend / so habe Ich ein rânfflein Brots / darmit gar nicht zu ransch. Vnd kenne Ich gar viel PrivatPersonen / die zwey / drey vnd viermal mehr / ein Jahr einkommens haben / als meine gantze Substantz vnd Vermögen außträget / da es Mir aber nützlich vnd zuträglich / so möchte vielleicht vnser Herr Gott Mir noch etwas zuwerffen / Vnd wolt ich gern wissen / was den Pasquillanten mein Reichthumb oder Armut zu schaffen gebe? vnd was ihm doch daran zu oder abgienge / wann Ich gleich mit Gott vnd Ehren reich wäre? Er gebe Mir ja nichts darzu? vnd es schade ihm also durchaus nichts? Wann ich auch ordentliche Mittel hette / zeitlichen Reichthumb zu erlangen / so trawe er mir drum / der Kästerer / vmb selnet / oder anderer meiner Wißgünstigen willen / wolte ich sie gewiß nicht außschlagen / vnd wer weis / was Gott noch geben / vnd vnversehens beschereu möchte.

Die zwey vnd zwanzigste Dnwarheit ist / was der Pasquillant fürgebet / von Keyser Ferdmandi Gnad / die Ihre Majestät mir sollen haben erwiesen / als sie anno 1617. zu Dresden gewesen.

Dem Hochlöblichsten Keyser hab Ich zwar vnterthänigst bey der Tafel / vor vnd nach dem Essen / mit meinem armen Pater noster auffgewartet / aber keine Gnad dafür jemals begehret / noch gehoffet / Dann ich ohne daw

E

weit



weil mein Gnädigster Herr hochansehlichster Wirth war/
dazu obligirt gewesen bin.

Vnd ob woln die sache starck gegangen/ es were von
der damaligen Keyserlichen Majestät / Matthis / Christse-
ligster gedächtnuß / so wol von jetzigem Keyser / wie andern
Churfürstliche Efficirern / also auch Hier / vmb angeregter
auffwartung willen / ein Gratial vnd Präseni verordnet
worden / so ist es doch im werck selbst verblieben / vnd kan
es mit Gott bezeugen / daß ich nicht eines einigen Sellers
werth bekommen / oder empfangen habe. Noch darff der
Wasquillant so kühn seyn / vnd solche sachen fürbringen/
die nimmermehr können dargethan werden.

Were mir so viel daran gelegen gewesen / vielleicht
wolte ich durch sollicitiren vnd vnterbawen / wol etwas
dazumal außgerichtet / vnd Mittel gnug dazu gefunden
haben.

Es war aber nicht nötig / vnd kan vielleicht zur an-
dern zeit noch reichlich herein gebracht werden / was da-
mals verblieben ist / wo anderst die Calvinisten keinen
Nerest drauff thun / vnd es nicht etwan ernstlich verble-
ten / daß mir niemand gnad noch gutes erzeigen solle. Am
willen würd es ihnen so wenig mangeln / als dorten den
Philistern / die die Brunnen der Knechte Abrahams ver-
stopffet haben / Gen. 26.

Die drey vnd zwanzigste Lüg ist / was der Wasquill-
lant von meinem stolz in Kleidern schreibet. Vnd
muß Ich mir es doch von Hertzen lachen / daß er ein solcher
Narr ist / der sich nicht schämet / mit dergleichen Phanta-
sey / vnd abgeschniacher Narrenwerck auffzuziehen.

Er sagt / Ich gieng in Samarien auffge-
schürkten Hosen. Vnd das ist nicht wahr / Die ganze
zeit

zeit meines Ministerii wird kein Mensch sammete Hosen an mir gesehen haben / dessen bin ich gewiß.

Ob Ich sie schon mit Ehren vnd fug / auch von männlichen vnderhindert / meiner gelegenheit vnd Ehrenstand nach / so wol hette tragen mögē / als es andere Theologi vngeschewet / vnd ohne einiges Ergernis zu tragen pflegen. Noch hab Ich es diese neunzehen Jahr nicht gethan / auch an meinen Ehrentagen nicht / da ich Hochzeit gehalten / vnd Doctoriret habe. Ist also diß die drey vnd zwanzigste Lüg.

Bey welchem Punct aber Ich mir fürbehalten haben wil / wann es mir künfftig gefiele / Sammetene Kleider zu tragen / daß es mir von den Calvinisten vngewehret / vnd frey stehen solle. Ich dörfte es auch wol den Calvinisten je ehe je besser zu trot thun / wann ich zumal mit guter gelegenheit darzu käme (wie es dann / Gott lob / nichts neues / daß Chur- vnd Fürsten schöne Seidene Ehrenkleider / aus gnaden Wir verehret) oder wann etwan vber zuversicht die viel tausend Supplonen Jährliches einkommens / darvon dem Pasquillanten geträumet / sich finden / vnd einstellen wolten. Saget doch Christus selber: Sihe / die da weiche Kleider tragen / sind in der Könige Häuser. Vnd haben die Priester vnd Propheten wol statlichere Kleider antragen dörfen / als von Sammet / wolte dertwegen den gern sehen / der es mir eben wehret wolte / zum allerwenigsten sol es kein Calvinist bey Wir enden / weil ich lebe.

Die Vier vnd zwanzigste Lüg ist / daß Ich geschürzte Hosen trage. Dergleichen art doch an meinen Leib / die ein vnd vierzig Jahr meines Lebens / nie gekommen.

E i j

E o



Es muß der Phantast / wann er mich kennet / gewiß die plerre / oder gar ein blödes Gesicht haben / vnd dürffte wol einen Ochsen für ein Pferd ansehen / was löndt sich darfür?

Besetzt aber / Ich gieng auch gleich also gekleidet / was were es dann mehr? vnd was hatte es wol zu bedeuten? Solte darinnen ein so grosse Hoffart stehen? Schande ist / solche Narren Possen fürzubringen. Ich gehe gekleidet auff die alte Teutsche art / vnd nicht wie die Calvinischen Pfaffen / auff Frantzösisch / auff Niederländisch / auff Englisch / vnd dergleichen.

Meintage habe Ich mich nicht darinn bekümmert / was D. Scultetus für art in seiner Kleidung gebrauche: ob seine Hosen geschürtzt / oder gefalten / ob er sie ober den Knien oder vnter den Knien zubinde. ob sie dick oder dünn / ob sie weit oder eng / ob sie von Leder oder Tuch seyen? wie daß ich dann eben mit der Kleidung sol also gefähret werden? Es treget mancher ein Kleid von Tuch / daß zwey / drey mal mehr kostet / als wann es von lauter Sammet were gemacht worden.

Die Fünff vnd zwantzigste Lüg ist / daß Ich Schuchrosen tragen thete. Ich wol den gern sehen / der sagen darff / daß ich die zeit meines lebens Schuchrosen getragen / Ich hab es auch nicht im Studentenstand gethan / dann sie dazumal noch nicht gebreuchlich gewesen. Was sol ich mich dann jetzo erst darmit schleppen vnd tragen? ein Bändlein vor sechs oder acht Pfennigen / ist gut genug für mich / höher thue ich mich wol an Schuch nicht verlöffen / wie männiglich mit Jürgen sihet. Wie beziehet nun der Basquillant hie abermale gehet doch bald kein einig wat wort aus seinem Munde.

Es

Es wisse aber der Christliche Leser / daß es aus großem Bisse vnd Hase wider Mich geschehe. Dann die Calvinisten haben mir die Lehde geschworen / sie wollen mich durchs A. b. c. ziehen / nach eusserstem vermögen / ist's nicht mit Wahrheit / so ist's doch mit Lügen / damit gedencken sie auch etwas aufzurichten. Was werden sie doch nur noch anfangen / mit Mir? was werden sie über mich noch für Hauptlügen erdencken vnd ertichten / die Gottlosterlichen Calvinisten?

Der Pasquillant wil mir auch nicht verstaten / seidene Strümpffe zu tragen / nun habe ich sie getragen / ohne Weh / vnd einiges Menschen schaden / vnd habe für kein seiden par Strümpff einen Groschen gegeben / all mein lebenlang / sind mir Gott lob / von grossen Herren / in außtheilung der Ehrenkleider / vnd von andern Patronen / vnd Freunden mehr geschenckt worden / als ich manchmal bedürfft habe. Sehet auch bißweilen ein halbes / ja wol ein gantzes Jahr hin / ich gebrauche sie nicht / Solte ich aber lenger leben / so wil ich sehen / daß ich sie hinfür dem Calvinischen Lügner zu trotz alle Tag trage / daß sol Er mit seinem Pasquill aufrichten.

Die gemeine schlechte art meiner kleinen Oberschläglein am Hals / deren eins etwan 5. oder 6. Groschen kostet / muß auch herhalten / vnd weis doch der Pasquillant (oder solle es zum wenigsten wissen) daß Herr Lutherus selbst sie getragen / auch noch heutiges Tages viel hundert Evangelische Priester sie gebrauchen / stehen auch besser vnd Priesterlicher / als die blawen Französische Krägen / die die Calvinisten zu tragen pflegen.

Was möchten die heillosen Hencker wol in ihren eigenen Wosen greiffen / vnd ihre ärgerliche leichte Manier

E iij

der

der Kleidung abschaffen/ ehe sie vnserer vngegründter weise durchziehen.

Die Sechs vnd zwanzigste Calvinische Lüg ist nun sehr fett vnd dick / da der Ertzlügner eine Histori erzehlet / von der Churfürstlichen Sächsischen Eltern Wittib/ meiner gnädigsten Fräwen/ als ob Ihre Churfürstl. Gn. an mich gnädigst begehret hetten/ Ich solte meinen gnädigsten Herren in öffentlicher Predigt abmahnen/ daß Ihre Churf. Gn. das tägliche vnd stätige Zagen einstellen/ vnd hingegen andere nothwendige geschäfte versehen solten / welches ich zwar gethan/ mein Gnädigster Herr aber / nach gehaltenener Tafel mich hart darüber angeredet hette/ was mich sein Zagen angieng? wann ich meinen Stoltz abschaffen würde/ so wolten Ihre Churfürstliche Gn. Ihr Zagen auch abschaffen/ vnd dergleichen.

Diese giftige Teuffelische Scorpionenstich sind in der Scartel begriffen/ vnd muß der Hochlöblichste Churfürst so vbel vnd zur höchsten vngedühr gelästert/ Meine gnädigste Fräw auch/ so schändlich/ mit vnwarheit belegt werden. Nun Gott wirds richten / der Herr schelte dich/ du Calvinischer Lügengeist.

Ich wil die Lügen fein ordentlich erzehlen.

Eine vngegründete Lüg ist / daß mein Gnädigster Herr/ täglich vnd stets sage/ mit hindansetzungen anderer notwendiger geschäften / das ist gar nicht wahr.

Der

Der Jagten zwar gebrauchen Ihre Churf. Sn. sich
zur lust vnd ergetzung/wenn sie zeit vnd weil darzu haben.

Sie jagen aber nicht alle Monat.

Sie jagen nicht alle Wochen.

Sie jagen viel weniger alle Tag.

Sie verseumen/vmb Ihrer Jagten willen/die not-
wendigen geschäften durchaus nicht.

Sie hören alle Wochen ihre drey Predigten.

Sie geben Ihren Rätthen / auch andern Officirern
vnd Supplicanten / täglich mehr denn einmal audientz/
auch im Jagtlager.

Sie lesen.

Sie schreiben.

Sie unterschreiben.

Sie bestellen Ihre Reichsachen.

Ihre Landesachen.

Ihre Hoffsachen.

Ihre Rent- vnd Cammerachen.

Vnd thuneine Arbeit bey ihrer ergetzung / die vn-
gläublich ist denen/ so sie nicht selbst mit Augen sehen.

Reugt also der Passquillant / daß Ihre Churf. Sn.
dermassen vnmässig vnd vngedürlich jage/daß darüber die
notwendigen sachen anstehen vnd verbleiben müssen. Man
hats dieses Jar wol erfahre/ob ihrer Churf. Sn. am jagē/
oder an der wolfsart des Vaterlands mehr gelegen gewesen
sey/ O wie gern hetre manche es gesehen/ daß Ihre Churf.
Sn. dem Wildpret nach/vnd nit zu Felde gezogen weren.

Es ist die Sieben vnd zwanzigste Rüg daß die from-
me/ Christliche Hochlöblichste Churfürstliche Wit-
tib/ ihr lebenlang an mich dergleichen Straff ihres
Herren Sohns begehret oder gesonnen.

Ihre

Der

Ihre Churfürstliche Gn. sind zu verständig darzu / Sie dörffte Ihr wol ein grosses bedencken nehmen / Wir fürzuschreiben / was ich auff der Cantzel thun vnd predigen solle / vnd halten darfür / Ich werde mein Ampt selbst wol zu gebrauchen, vnd gebürlich zu verrichten wissen.

Wann Sie auch schon beehrte / Amptshalber bey ihrem Herrn Sohn erinnerung zu thun / so würde sie doch drum nicht wollen stracks auff die Cantzel darmit zulauffen / so indiscret vnd vnbescheiden ist diese hochverständigste Churfürstin gar nicht. Ich kan es aber derselbe für Gott vnd der Welt zeugnüs geben / daß Ihre Churfürstliche Gn. mit keinem einigen wörtlein / entweder eine privat / oder öffentliche erinnerung / wegen der Jagten ihres Herrn Sohns / bey mir bestellet habe.

Entspringet also hieraus die Acht vnd zwanzigste Calvinische Lüge / daß ich auff der Cantzel angezogener massen / vnd des Pasquillants erzehlen nach / meinen Gnädigsten Herren / vom täglichen steten Jagten abgemahnet / vnd Ihn zu verrichtung anderer nothwendiger geschäfte erinnert habe.

Es sage doch der Lügner / wann es geschehen? Wer es gehöret habe? vnd dergleichen Umstände.

Geschwind wird man so mit der Thür zur Stuben hinein fallen / wie der plumpe Kerls meynet.

Es werden Ihre Churfürstliche Gn. nicht wissen / was sie für moderation gebrauchen sollen.

Die Neun vnd zwanzigste Lüg ist / daß Ihre Churfürstl. Gn. nach gehaltener Tafel / vnd
zwa

zwar in bey seyn meiner Collegien, mich so hart
darüber angelassen hetten.

Dieses alles ist erstuncken / sie haben auch keine Ur-
sach gehabt / vnd wenn sie der gleichen zu thun in Sinn het-
ten / so würden sie einen nicht zuvor zur Tafel gnädigst
erfordern. Es ist auch ihrer Churf. Gn. Gebrauch nicht /
dergleichen procedere mit ihren Seelsorgern fürzuneh-
men.

Die Dreyssigste Calvinische Lüg mag billich seyn /
daß ihre Churf. Gn. mich also angetastet / vnd
gesaget hetten / wenn ich meinen Stolz ablegte
so wolten sie Ihr jagen abschaffen.

Der löblichste Herr / hat mich sein Lebenlang keines
Stolzes beschuldiget / ob Gott wil auch nicht Ursach darzu
gehabt. Noch weniger mich also angefahren / vnd wissen
Ihre Churfürstliche Gn. ihren Seelsorger / vnd Beicht-
vater mehrers zu ehren / vnd zu respectiren als dieser Läs-
terer meynet. Sie haben gelernet / den **H e r r n** zu
fürchten / vnd seine Priester in allen Ehren zuhalten.

Was zelhet sich denn dieser Schandlästerer / einen
so hohen vnd löblichen Potentaten dermassen zubeschrei-
ben / als ob solche grausame Vntugenden an Ihme zube-
finden weren.

Der **H e r r** schelte dich du Calvinischer Lügengeist
sag ich noch einmal billich.

Die ein vnd dreyssigste Lügen stehet in diesen Wor-
ten.

Es ist auffer allen Zweifel war / daß Ihme
versprochen worden / seiner Vorfahren abge-

S

nommene

nommene Güter in Osterreich sollen Ihm restituiret, vnd wider eingehändiget werden.

Meine Vorfahren haben Gott lob in Osterreich sich also in Ihren Diensten / zu Kriegen vnd Friedenszeiten gegen die Römische Keyser / vnd Ertzherzoge verhalten / vnd bezeiget / daß Ihnen allerley Keyserliche vnd Ertzherzogliche Gnade erwiesen / vnd erhalten / vnd in Ungnaden nichts genommen / noch entzogen worden. Darumb diese ertichtete Zusag / wegen restitution vnd wider einhändigung der abgenommenen Güter / vnter die Hauptlügen zu rechnen ist. Es fället an aller notwendigen vmbständen. wer hats versprochen? Wenn ist es geschehen? Durch wen? auff was weise / vnd masse? Der Basquillant spricht / es sey diese Zusag / außser allen zweiffel / wolan / so ist er schuldig für Gott vnd aller Welt / die Gewisheit / vnd Unzweifelhaftigkeit außzuführen. Thut er es nicht / so bleibt er unzweiffelig ein Lügner / wie er vielleicht lang gewesen ist.

Die zwey vnd dreyßigste Lügen hat der Basquillant darmit begangen / daß er schreibet / Es sey Mir eine wächserne Nasen gedrehet worden / was stadliche Böhmisches Lehen Ich noch für meine Arbeit vnd Verhaltung bekommen solte.

Daran thut dem Römischen Keyser / als einigem vom heiligen Reich erkantem rechtmessigen König Er für Gott vnd der Welt vngütlich / vnd vnrecht / Denn Ihre Majestät auff Böhmisches Lehen mich nie vertröstet. Wolte mich auch vmb wichtiger Ursachen willen noch wol bedencken

RECHTEN

?

bedencken

bedencken/ob Ich sie annehmen oder behalten wolte/denn/
 so einem rechtmässigen ordentlichen König sein gantzes Kö-
 nigreich kan genomen vnd entzogen werden / was solte Wir
 vnd den Weinen/mit einem oder dem Andern Lehengut
 nicht widerfahren/vnd begegnen? Was aber auff gegen-
 theils Seiten Wir für statliche ansehnliche vnd reiche
 Vergeltungen / Mündlich vnd schriftlich versprochen vnd
 zugesaget worden / wenn Weinen gnedigsten Herrn Ich
 nur so weit bereden thete / daß der Römischen Keyserlichen
 Majestät / in dero jetzigem Krieg / Ihre Churfürstliche
 Gnaden mit gutem Bewissen nicht beyspringen / oder As-
 sistentz leisten köune / vielmehr schuldig were / den Con-
 foederirten Ländern beystehen/das weis Ich wol/vnd
 andere Leute wissen es auch.

Es kan aber das auff den Nothfall mit hoher Perso-
 nen Brieff vnd Siegel bewiesen werden.

Vnd bitte Ich / man wolle Wir nicht Ursach ge-
 hen / noch Mich zu sehr reitzen / sonst dörssten vielleicht
 Sachen / wider meinen Willen / zu Rettung Keyserlicher
 Majestät Dnschuld heraus kommen.

Derer sich etliche Calvinisten vnd Practicanten
 wenig zufrewen vnd zurümen haben / Da doraus aller
 Welt offenbahr würde / was für güldene Berge Mich zu-
 verfahren / Wir von der Keyserlichen Majestät Feinden
 angeboten / vnd zugesaget worden. Ich bitte noch ein-
 mahl / man lasse das instrument ungestümmet / son-
 sten dörsste es warhafftig also klingen / daß den Calvi-
 nisten

nisten beyde Ehren darvon gellen / vnd weh thun möchten.

Die drey vnd dreyßigste Ertz vnd Hauptlügen ist / daß Mir vertröstung geschehen / zu den höchsten digniteten, vnd daß Ich wol gar an des Cardinals Klesels stelle solle gebracht werden.

Was kan doch der Teuffel nur für Lügen den Calvinisten einblasen / die sie hernach in die Welt außbreiten?

Ich begehre gar nicht höher zu seyn / als Mich Gott / der zeit geordnet hat. Vnd wenn Ich Mich den Ehrgeitz wolt haben einnehmen lassen / so hette Ich wol vor zwanzig Jahren hoch genug ans Brett kommen können. Aber da seye mein Gott für. Ich bin ohne des viel zu gering vnd vnwerth / aller der Güte vnd Trewe / die Mir mein lieber Gott schon gegeben. Wie solte Ich denn erst nach höhern digniteten streben / oder dieselben mich gelüsten lassen? Was hilffts mich auch / wenn Ich schon gar ein Fürst zeitlich würde / vnd das himlische Königreich drüber einbüßete? Es heist / wie S. Paulus schreibet? Es ist ein grosser Gewinn / wer gotteselig ist / vnd lasset Ihm genügen. 1. Timoth. 6. An Cardinals Klesels stelle zukommen begehre Ich im allergeringsten nicht. Es giebt auch meine Gelegenheit nicht / vnd wolte Ich seinen Cardinalhut vom Papst nicht haben / wenn mir gleich der Welt Gut geboten würde.

Man solte mich auch gewaltig erfreuen / wenn mir Vertröstung geschehe / daß Ich an Cardinals Klesels stelle solle gebracht werden.

Wolte Ich doch meinen jetzigen Standt mit seinem nicht vertauschen / wenn Er gleich noch in seinen vorigen
Wärden

Würden vnd digniteten were/das mag mir der Passquill-
lant sicherlich glauben.

Denn Ich mich so wol bey meiner Bestallung vnd
Ampt durch Gottes Gnade befinde / als ein Cardinal / bey
seiner Fürstlichen Herrlichkeit.

Die vier vnd dreyßigste Lügen ist / daß Ich von
dem Papst vnd Keyser die Comitiv erlanget
habe.

Erlangen deutet dahin / als ob Ich bey dem Papst/
vnd Keyser / vmb diese dignitet vnd Ehrenstandt / angefu-
chet / vnd angehalten hette.

Welches aber in alle ewige Ewigkeit vnerweißlich ist.

Demnach so der Passquillant / mit dem Wort Er-
langet dahin zieleet / so mag dieses für die vier vnd dreyßig-
ste Lügen wol passiren. Denn Ich wolte mich wol taus-
send / vnd aber tausend mal besonnen haben / deswegen an-
suchung zu thun / vnd zu suppliciren.

Die fünff vnd dreyßigste Lüg ist / daß der Papst
mich zum Comite Palatino gemacht habe. Möcht
Ich doch vom Papst diese dignitet so wenig haben / so we-
nig als Er zuvermögen were / Mir solche zu geben vnd zu
verehren.

Die Römische Keyserliche Majestät hat proprio mo-
tu, vnd aus eigener bewegnuß / diese dignitatem literari-
am allergnedigst Mir ertheilet zum Gratial vnd zum an-
fang der Keyserlichen Dankbezeigung / daß Ihrer Ma-
jestät zu dero von Gott erlangter Keyserlicher Hohheit aller
vnterthenigst mit einem Briefflein Ich Glück gewünt-

schet / vnd bißhero (usq; ad aram, vnd vnbeschädet meiner
Evangelischen Religion, so viel meiner Profession nach
zugeschehen möglich gewest) gegen Ihre Majestät / vnd
dero höchstlöblichsten Haus / Ich mich devor vnd getrew
erwiesen habe. Welches denn mein Bewissen / die Bil-
ligkeit / vnd Schuldigkeit / ja auch Gottes Wort selbst
erfordert hat.

Vnd wil Ich nicht hoffen / daß man Wie es verat-
gen wird / daß Ihrer Majestät. Ich zu dero Keyserlicher
Kron / in einem Briefflein allerunterthänigst Glück ge-
wünschet.

Habe Ich doch zu Prag Anno 1612. auff An-
ordnung der Herren Stände in Böhmen selbst / in der
Kirchen gar eine öffentliche Glückwünschungs-Predigt
über der Wahl Keyser Matthis höchstlöblichster Bedächt-
nüß gehalten / vnd dieselbe Ihrer Majestät im Druck zu-
geschrieben / welches von den Herren Ständen wol auff-
genommen / vnd da Ihre Keyserliche Majestät / so wol als
dero höchstgeliebte Gemahlin / beyden nunmehr Christmil-
desten Bedächtnüß es mit so gar Keyserlichen allernedig-
sten Gemüth vermercket / auch mehr Exemplaria von Mir
begehret / vnd sich so allernedigst dargegen bezeiget hat-
ten / von denen Herren Böhmen hochgerühmet / vnd ge-
preiset worden / Ist nun dazumal recht gewesen / so gar
öffentlich für aller Welt zu gratuliren, Warumb solt
Ich denn jetzt nicht mit einem Briefflein solches thun ha-
ben dürfen? Zugehweigen der erheblichen Privat Dr-
lagen / die zu solcher Glückwünschung / gegen die jetzige
Keyser-

Keyserliche Majestät insonderheit / Mich von Rechts vnd
 aller Billigkeit wegen / angetrieben haben. Denn dar-
 mit Ich nur eine vmb nachrichtung willen erzehle / so ist
 mein lieber Vater seliger / des jetzigen Römischen Key-
 sers hochgeehrtesten Herrn Vaters / Erzherzogs Caroli
 fürnehmer vnd werther Rath / bis in Ihrer Durchleuch-
 tigkeit Absterben gewesen. Der vns seine Kinder treu-
 lich vnd väterlich zum öfftern ermahnet / das hochlöblichste
 Haus von Osterreich in schuldigen Ehren / vnd respecten
 jederzeit zu haben.

Er ist der jetzigen Keyserlichen Majestät selbstem
 Rath / bis in seinen Todt geblieben / vnd von Ihrer Key-
 serlichen Majestät / so wol als dero höchstgeehrter Herren
 Vorfahren / denen Goelischen / alle Keyserliche / vnd
 Erzherzogische Snad / viel lange Zeit erwiesen / vnd fer-
 ner zuerweisen angeboten worden. Solte denn Ich nicht
 Ursach haben / Ihrer Keyserlichen Majestät als meines
 gnedigsten Erb vnd Landesherrns Erhöhung mich zu fre-
 wen / derselben aller vnterthänigst Glück zu wünschlen /
 vnd zum wenigsten vmb meiner Kinder willen / zuläßli-
 cher weise Mich zu insinuiren?

Das aber nun Ihre Keyserliche Majestät so aller-
 gnedigst die gratulation aufgenommen / Mir proprio
 motu, vnd aus eigner Bewegnuß die dignitet, vnd wär-
 de eines Comitris Palatini, zugechicket / Mir auch die
 fernere Snad gethan / solchen Ehrenstand auff einen mei-
 ner Söhne zubringen / das hab Ich mit aller vnterthänig-
 sten

sten Dank billich acceptirt vnd angenommen / meinem
 gnedigsten Churfürsten vnd Herren es vnterthenigst ent-
 decket/anderst auch nicht/als daß Ihre Churf. Sn. es gantz
 gnedigst approbirt, von derselben gespüret / vnd vermer-
 cket / vnd lebe Ich der vngeweißelten Zuberficht / weß
 bey Ihrer Keyserlichen Majestät / Ich vmb größer Snad/
 vnd vmb etwas / darvon man zu leben hat / ansuchen thete/
 daß Sie sich gnedigst darauff bezeigen würden. Es ist aber
 Ihre Majestät biß auff gegenwertige Stunde von Mir mit
 dergleichen suchen gantz vnd gar nicht molestirt
 worden.

Vnd darmit bey dieser Gelegenheit / der gemeine
 Mann auch in etwas wisse / was die Ehr vnd Würde seye/
 die von Keyserlicher Majestät Mir aus eigener Bewegnuß
 ertheilet / vnd vom Paßquillanten so giftig auffgerichtet
 vnd färgeworffen worden / So ist es also mit derselbigen
 beschaffen / daß die Römischen Keyser / denen hochgelärten
 insonderheit (sie seyn der Ankunfft nach / Edel/ oder Un-
 edel) solche Ehre haben von tausend vnd mehr Jahren zu
 entheilen pflegen. Ihnen Ihre Keyserliche Macht vnd Se-
 walt/vnd so viel Recht/auch etlichen mehrere Privilegien,
 vnd Freyheiten/als sonst ganze Univerfiteten haben/
 in gewissen fällen gegeben/da verlanget Mich nun zu hören
 wider welches Gebot wol Ihre Keyserliche Majest. gehänd-
 let / daß sie Mir die Snade erwiesen / oder was Ich gesän-
 diget/daß Ich sie acceptirer,vnd angenommen habe. Die-
 ses Jahr hat sie zwar mich vnd die meinen nichts reicher
 gemacht / sie sol aber deswegen oder vmb der Neidhart wil-
 len/nicht gering von Mir geschätzet/ oder vertuschet/ son-
 dern allererst vnd zu förderist / vmb des hochlöblich-
 sten

Sondern allererst / vnd zu förderst / vmb des höchstlöblich-
 sten Keyfers willen / der Gebühr nach / hoch gehalten / ge-
 rühmet vnd exerciret werden. Es mag gleich verdries-
 sen/wen es wil/ Ja Ich dancke Gott im Himmel selbst/ daß
 Ihre Keyserl. Majest. die mich wol gekant / daß Ich ein
 Lutherischer Theologus / vnd in meiner Religion eiferig
 seye/ dennoch diese hohe Snad Mir wolbedächtigt erzeiget/
 vnd dero Keyserliches Palatinat verehret haben. Daran
 laß Ich mich begnügen / daß Ich weder der ChurPfaltz
 noch eines einigen Dorff darinnen begehre / vnd sind jetzt
 wol andere Leut / die sich vmb dasselbige Palatinat an-
 nehmen. Darumb der Pasquillant mich wol darmit
 hette vnangestochen lassen können / vnd so viel von die-
 sem Punct.

Die Sechs vnd Dreissigste Lüge ist/ daß der Pasquil-
 lant die Leute bereden wil/ Ich würde noch abfal-
 len/vnd ärger werden als D. Pistorius.

Woher weis dann dieses der LügenPropheet? Ob
 Gott wil / solle / weder Er / noch ein einiger Mensch / auff
 dieser Welt das erleben. Sondern ich gedencck vnd hoffe/
 bey der Evangelischen Religion/ durch Gottes hülffe / biß
 in den Todt bestendig zuverharren / zu leben / vnd zu ster-
 ben.

Die Sieben vnd Dreissigste Lüge ist/ daß der Lüge-
 ner den Leuten fürbleuhet / Ich würde auch noch
 Fürsten zum Papismo bringen/ vnd verführen.
 Wie seine Wort lautē. Behüte der Allmächtige Gott/al-
 le Evangelische/ Lutherische Christen/ hohes/ vnd niedri-
 ges Standes/ daß sie nur von andern nicht verführet/vnd
 zum Abfall gebracht werden / für mir sollen sie dißfalls
 wol gesichert seyn/da wil ich einen thewren Eyd schweren.

S

Die

Die Acht und Dreissigste Lüge ist / daß Wir schult
gegeben wird / Ich temporisire allein / vnd warte
nur auff Zeit vnd Gelegenheit.

Was muß es dann für Zeit vnd Gelegenheit seyn /
auff die Ich warte ? vnd wie reimet sichs auff einander /
daß der Lästerey stracks drunten schreibt / Ich hette schon
erhalten / daß Ihre Churfürstliche Gnaden die Jesuiten
in Ihr Churfürstenthumb einnehmen / hie aber geiffert
er / Ich wartete noch auff Zeit vnd Gelegenheit.

Ist das nicht ein anzeigen des Calvinischen Schwim-
delgeistes ? So gut sol es ob Gott wil denen Calvinisten /
die jetzt / vnd künfftig leben / nicht werden / daß sie derglei-
chen von Wir erfahren / keine Zeit / vnd Gelegenheit in der
Welt kan so groß seyn / daß sie Mich zu der Haupt Sünde
in den heiligen Geist / vnd zur heimlichen oder öffentlichen
Verleugnung / der erkanten vnd bekanten Evangelischen /
Lutherischen Wahrheit / bewegen / vnd anreitzen solle.
Darbey laß ichs bleiben / Einmal / für alle mal / vnd rathe
es keinem Menschen / hohes oder niedriges Standes / sich
zu vnterstellen / Mich zur Römischen / oder Calvinischen
Kirch zu bereden. Es ist verloren alle Mühe / alle Arbeit /
alle Anschläge / vnd alle Gedancken / der Gott / der
das gute in mir angefangen / der wird es auch vollenden /
biß in meinen seligen Todt / vnd Mich niemanden aus sei-
ner Hand reißen lassen.

Die Acht und Dreissigste Lüge / ist so dick vnd derb /
als Ich bald newlich eine gehört / Daß Ich nemlich
chen bey Ihrer Churf. Gn. zu Sachsen ange-
halten / vnd fürgebeten / in dero Churfürsten-
thumb die Jesuiten in Schutz zu nehmen.

Das

Das heist ja das Maul fein voll mit Lügen genomen.

Die Jesuiten schreiben wieder Mich grosse Bücher:
Wie noch dieses Jahr D. Jacob Reihing Jesuiter Or-
dens / vnd des Herrn Pfaltzgrafens zu Newburg Hoff-
Prediger / ein groß dick weitläufftig Buch / wieder mich
außgehen lassen / vnd in demselben bezeuget / daß er Zehen
Monat / in allen seinen Predigten / Mich abwesend ange-
sprenget habe.

Vnd ich solle noch für sie bitten / daß sie im Chur-
fürstenthumb Sachsen eingenommen würden? Ich weis/
sie selber dörrffen Wir dergleichen nicht zu muten. Noch
sind die Calvinischen Råsterer so vnverschåmpt / daß sie
Wir dergleichen vnbesonnen vnd vngereumbt Ding zu-
messen / vnd zuschreiben / sind also eben plumpe vnd grobe
vngeschliffene Lågner.

Welches aus der Neun vnd Dreissigsten Warheit
noch mehr erscheinet.

Da der Gottlose Schånder / vnd Majeståt Råsterer
leugt / als hette bey Ihrer Churf. Gn. zu Sach-
sen Ich es nun dahin gebracht / vnd behauptet/
daß die Jesuiten im Churfürstenthumb sol-
ten in die Churfürstliche protection eingenom-
men werden.

Warfür haltet dann endlich dieser Paßquillant / mei-
nen gnädigsten Herrn?

Wann Ihre Churfürstliche Gnaden kein Bewissens-
haffter Herr.

Wann sie in der Lehr laulich / vnd nicht so eiferig
wären.

Wann sie blödd / vnd nicht so hoherleuchten Ver-
standes wären / so getrawete Ich mir doch nicht / ein sol-
ches

S i j

ches nur für zu schlagen / viel weniger zu erhalten.

Nun aber Ihre Churfürstliche Gn. eines zarten
Bewissens

Nun sie in der Lutherischen Evangelischen Religi-
on hocheifrig.

Nun sie von Gott dem **G E T T** / mit dem Geist
der Weisheit vnd des Verstandes hochbegabet sind.

So sollte ich eines solchen vnmöglichen Dings mich
unterfangen? Ja gantz vnd gar dasselbe zu Werck richten
können?

**O Thorheit / O Blindheit / vber alle Thor- vnd Blind-
heit!**

Zugeschweigen meines eignen Bewissens / welches
dergleichen Consilia nicht zugeben / noch ertragen könnte /
Ich weis auch gewiß / wann ich nur mit einem einigen
Wörtlein dergleichen mich unterfenge zu practiciren /
welches mir doch ob **G O T T** wil nimmermehr in Weinen
Sinn vnd Gedancken kommen wird / daß Ich Leibs vnd
Lebens nicht sicher wäre / viel weniger dürfte Ich jeman-
den hernach / mein Unglück klagen / sondern müste noth-
wendig mir selbst allein die schuld zumessen.

Ich möchte aber wol wissen / worzu doch vns die Je-
suiten im Churfürstenthumb solten / wo / vnd wie sie sich
doch erhalten würden? So lang ihr Orden gewähret hat /
sind sie hie zu Lande nicht gewesen / vnd sollen nun erst /
zumal vnter jetzigem Churfürsten / einnisteln?

**O wie weit / wie weit / wie weit ist das gefählet / viel
Catholische Potentaten vnd Hoheiten selbst entschlagen
sich ihrer / vnd mein gnedigster Herr / der so ein hochbe-
rühmter Lutherischer Churfürst ist / sol sich nach ihnen
sehen?**

sehen? oder sich zu ihrer Einnehmung von Wir bereden lassen? Sein das nicht tolle unsinnige Anschläge / die einem bald nicht nährlicher träumen könnten? noch müssen sie von den Calvinisten für lauter Evangelium aufgesprenget werden. Aber gnung von der Neun und Dreißigsten Lügen.

Folget die Diertzigste / da der Pasquillant schreibet / Es würde im gantzen Churfürstenthumb Sachsen / wieder den König in Böhmen / vnd dessen Assistenten öffentlich gebeten.

Wir ist darvon nicht wissent.

Im Churfürstenthumb halten wir den jenigen für den König in Böhmen / der mit dem Königreich Böhmen ordentlich belehnet / vnd von denen gesambten Churfürsten des Reichs für einen König in Böhmen erkennet worden / Nemlich den jetzigen Römischen Keyser : Nun wird aber nicht wider / sondern für ihre Majestät in allen gemeinen Gebeten / vnd im gantzen Churfürstenthumb gebetet.

Weynet aber der Pasquillant den Herren Churfürsten in der Pfaltz / welchen etliche Herren Böhmen zum König erwehlet / aber (wie jetzt der Augenschein giebet) schlechtlich bey ihm gehalten haben / so wird weder desselben noch seiner Assistenten in vnsern Gebeten erwehnet / viel weniger diese Wort in einigem Gebet wieder Ihre Churfürstliche Gnaden gefunden / daß GOTT die Keyser stürzen / vnd abstraffen wolle / wie der Pasquillant solche Wort formaliter erzehlet. Wöcht also einem wol Wunder nehmen / was doch den Calvinischen

Scribenten für eine Noth darzu treibe / daß er solche of-
fentliche / vnd vnderweiffliche Lügen fürbringet.

Die Ein vnd Dierzigste Lüg ist / Das zween
vornehme Doctores, die nicht also beten / noch
meine Blutgierige vñ Landverderbliche Raht-
schläge / (wie sie mit Vngrund genennet werden) ap-
probiren wollen / seyn abgeschafft worden.

Das seyn mir wol recht schaffene seltzame Zeitungen /
die Ich zum ersten mal höre.

Ist das aber war / wie kommts dann / daß diese bey-
defürnehme Doctores der Pasquillant nicht nennet ?

Vnd ist er Redlich / so thue Er es noch.

Er sage doch / wie sie heißen ?

Er sage / wann sie abgeschafft worden ?

Er zeige an / von wem sie abgeschafft seyn.

Da wird der Mann / wunder Spräng sehen. Ein-
mal ist es gewiß / daß diese Lüge so wenig kan erwiesen wer-
den / als man erweisen kan / daß der Schnee schwarz / vnd
das Fünffe gerade sey.

Ich weis / daß man des Böhmischen Wesens halben /
nicht einen Bawren / im Churfürstenthumb vertrieben
hat / wil geschweigen / zween fürnehme Doctores.

Man hat die Beute reden / vnd vrtheilen lassen / so gut
ein jeder es verstanden / vnd das vbrige / Gott vnd der Zeit
befohlen.

Zum Zwey vnd Dierzigsten / leugt der Pasquil-
lant / Ich hette mich verlauten lassen / nicht nur
mit dem G. meines Mundes / sondern auch mit

Dem

dem Schwerd dareinzuschlagen / zu dessen War-
zeichen mit Ihrer Churfürstlichen Gnaden /
Ich zu Felde gezogen seye / vnd gesprochen het-
te / mit prächtigen Worten Ich sey Paulus vnd
Petrus.

Vnmöglich scheint es zu seyn / daß die Leute derglei-
chen Lügen erdencken solten / wann es nicht am Tage we-
re / daß sie sich dessen vnterstehen.

Ich antworthe / daß dergleichen Reden kein ehrlicher
redlicher Mann aus meinem Munde gehöret / noch solche v-
ber Mich darthun oder außführen könne.

Daß aber mit meinem gnedigsten Churfürsten / vnd
Herren / Ich fortgezogen / hab Ich Ampts halben thun
müssen / vnd in Krafft meiner Bestallung darzu ver-
bunden gewesen. Habe auch Ihrer Churfürstl. Gna-
den Fürhaben vnd intention, derselben Consilia, vnd
Rathschläge / also befunden / daß sie Göttlich vnd heiliger
Schrift gemäß seyn / daher Ich kein bedencken getra-
gen / Ihrer Churfürstlichen Gnaden zu folgen / vnd mit
verrichtung meines Ampts / insonderheit / mit beten / vnd
dreyen Wöchentlichen Predigten / auffzuwarten. Was
hat der Basquillant für fähl daran?

Wäre es nicht fein / wann ein solcher Potentat ohne
Seelsorger zu Felde zöge? Was würde man wol von ihm
halten? Wie würde man ihn als einen Atheum auß-
tragen?

Nun Ihre Churfürstliche Gnaden aber das ge-
than / was alle Christliche Feld Herrn zu thun pflegen / so
ist auch nicht recht.

Das

Das sind ja seltsame Ebenhewerer. Sonsten sind
des Feindes Soldaten vor Wir alle wol blieben / vnd hab
ich keinen begehret mit einem Strohhalm / viel weniger
dem Schwerd anzurühren.

Der Pasquillant meynet vielleicht / Ich hette es ge-
macht / wie Zwingel / vnd hette mich im Felde bey der Ar-
mada / als ein Soldat befunden / das ist aber gantz vnd gar
nicht.

Meine Verrichtung ist Geistlich gewesen / vnd hab
Ich am beten / vnd bitten zu Gott / nichts erwinden lassen /
daß der allerhöchste zu meines gnedigsten Herren löbli-
chem / Christlichem / nothwendigen intent vnd Fürhaben /
Glück / Seyl / vnd Segen / mildiglich verleihen wolle / spü-
re auch im Werck / daß Wein / vnd anderer Christen Sebet /
nicht vergeblich / vnd vmbsonst gewesen seys.

Die Drey vnd Viertzigste Rüg ist ebner massen /
vnerschämmt / daß ich zu Dresden / für dem Auf-
bruch meine Valet Predigt gehalten hette.

Das kan niemand mit Wahrheit sagen / Ich hab auff
der Cantzel ganz vnd gar keinen Abschied genommen /
Nicht mit meinen Zuhörern im geringsten nicht gesegnet /
sondern es allerdingo / wie sonsten / in andern Sontagen
gebreuchlich / gehalten / Ja vnsers Aufzugs / auch mit kei-
nem einigen Wörtlein erwehnet / Inmassen hohes vnd
niedriges Standes Personen / noch in gutem Bedächtnuß
haben / vnd es auff den Nothfall Wir Zeugnuß geben kön-
nen.

Wie gefelt dem Rügner das?

Noch gröber ist die Vier vnd Viertzigste Rüg / daß
Ich zur Valet Predigt den Text genommen /
aus dem Ein vnd Zwanzigsten Capitel / im
Prophe-

Propheten Ezech. vers. 25. 26. 27. der also lautet: **Und**
du Fürst in Israel / der du verdampft vnd ver-
urtheilet bist / des Tag daher kommen wird /
wenn die Missethat zum Ende kommen ist / So
spricht der HERR HERR / Thue weg den Hut /
vnd hebe ab die Krone / denn es wird weder der
Hut noch die Krone bleiben / Sondern der sich
erhöhet hat / sol geniedriget werden / Vnd der
sich niedriget / sol erhöhet werden / Ich wil die
Krone zu nicht / zu nicht / zu nicht machen / bis
der komme / der sie haben sol / Dem wil Ich sie
geben.

Ich zeuge es mit Gott / daß Ich nie drauff gesonnen /
 diese wort / zur Dalet Predigt zu erkläen. Habe sie auch
 mein lebenlang nicht geprediget: Vnd bin am Eilfften
 Sontag Trinitatis, da wir den Montag hernach zu Felde
 zogen / durchaus bey dem geordneten Sontags Evangelio
 geblieben / wie etlich Tausend Menschen solches gehöret
 haben.

Wo muß denn der Råsterey solche Lügen her neh-
 men / die Er ohne einigen Grund so leichtfertig außschät-
 tet?

Die Fünff vnd viertzige Lügen ist / Daß wider
 den Churfürstlichen Herrn Pfalzgrafen / Ich
 Ehrenrübriger wort mich verlauten lassen / vnd
 gedræwet / Ihn vmb das vnrechte erlangte Kö-
 nigreich (Wie der Pasquillant diese wort also erzehlet)
 auch andere seine Erblande zu bringen / Daß Er

N

von

von Landen vnd Leuten gejaget werden
solle.

Das were fast ein wenig zu viel auff Mich / vnd müßte
Ich nicht recht bey Sinnen seyn / wenn dergleichen
Lehde/der Chur Pfaltz Ich drawen solte.

Ich wüßte es auch nicht zu enden / Ihre Churf. Gn.
vmb einen einigen Bawren / zu geschweigen / vmb König-
reich / vmb Land vnd Churfürstenthumb zu bringen / Be-
finde Mich dißfalls gar zu schwach / vnd vndermögend /
Wolte Gott / es weren Ihre Churfürstliche Gnaden / nicht
von andern Practicanten / vnd Lieblosern gefähret / vnd
verfähret worden. Setten sie auch für der Keyserlichen
Wacht / so wol zu Prag bleiben können / als für Mir / so we-
ren sie gewiß noch diese Stunde darinnen. Vnd sollen
Ihre Churfürstliche Gn. dero Erbländer / meinet wegen
gewiß im geringsten nicht einbüßen.

Begehre also vom liechtschewenden Låsterer / daß Er
rechtmessig mir es darthue / daß dergleichen vnbesonnen be-
drawungen von Mir erfolgt seyn.

Er berufft sich auff die löbliche Landschaft des Chur-
fürstenthumbs Sachsen / vnd saget / Dieselbe hette es
von Mir gehöret / Diß aber ist die Sechs vnd viertzig-
ste Unwarheit / die so wenig / als die vorigen Fünff vnd
viertzig / kan verificiret, vnd bewiesen werden. Vnd beruff
auff die löbliche Chur Sächsische Landschaft Ich Mich
gleicher gestalt / vnd ohne schew / gewißlich hoffend / daß sie
Mich selbstn dißfalls willig / vnd statlich vertreten vnd
entschuldigen werde.

Zum Sieben vnd viertzigsten / ist eine scharffe Lüg /
Das mein Gnädigster Herr sich vmb die Böh-
mische Lehen gebracht / vnd Ursach gegeben / Ihre
Churf.

Churf. Gn. derselben zu entsetzen. Denn Ich lese/ daß
Ihre Churf. Gn. in einem Schreiben / an Hertzog Johan
Casimir zu Sachsen / (welches allbereit im offnen Druck
ist) also von diesem Handel/ vnd beginnen sich erklären.

Anreichende aber/ daß wir dem Pfaltzgra-
fen mit dreyfachem Eyd verward / vnd durch
dessen nicht haltung der Böhmischen Lehen sol-
ten verlustig seyn / Do beliebet dem Pfaltzgra-
fen wider seyn besser wissen/ seinen Willen zu re-
den. Denn ob wol nicht ohne / daß wir von ei-
nem gewehlten / gekrönten / ordentlicher weise
in die Posse des Königreichs Böhem/ vnd in-
corporirten Länder gesakten/ von einem Römi-
schen Keyser belehnten / vnd den sämptlichen
Churfürsten erkandten König vnd Churfür-
sten in Böhmen/ etliche Stück zu Lehn tragen
vnd empfahen / So haben wir doch / wie Ewer
Liebden selbst wissen / den Pfaltzgrafen dar für
nicht erkennet/ viel weniger den Titul eines Kö-
niges jemals gegeben / sondern vns gegen dem-
selben vnterschiedlichen mit anziehung wichti-
ger Ursachen dessen / Vnd sonderlich daher
entschuldiget / das der Pfaltzgraf die Römische
Keyserl. vnd Königl. Mayest. 2c. vor einen Kö-
nig in Böhmen erkennet/ Ihre Mayest. bey ab-
gewichenem Wahltag / zur Churfürstlichen
Selsion vnd Conclave Electorale gelassen / Ja

H ij

endli-

endlichen neben andern des heiligen Reichs
 Churfürsten/vnd der Abwesenden Gesandten/
 zu einem Römischen König vnd Keyser erweh-
 let/vnd sich dadurch selbst vor einen LebensFür-
 sten Ihrer Majestet/2c. angeben/ Dahero wir
 denn auff solche der sämpelichen Churfürsten
 Erkenntnis/admilsion vnd Zulassung/ die Böh-
 mische Lehen bey Ihrer Keyserl. vnd Königl.
 Majest.2c. gesucht/vnd deren gewöhnliches In-
 dult erlanget. Es wolte auch dem Pfalzgrafen
 vor allen dingen gebühren/das Er seine Person
 Habilitirte, vnd / das Er von einem Römischen
 Keyser/mit dem Königreich Böhmen/vnd dar-
 an habenden Churfürstenthumb beliehen/dar-
 thete vnd bewiese / ehe Er einem andern die Le-
 hen einzuziehen sich gelüsten liesse / Fället dem-
 nach der dreyfache End vor sich hinweg / weil
 man nicht einen / geschweige denn dreye / geleis-
 stet / auch nicht leisten dürffen / in dem man den
 Pfalzgrafen niemals als einen König in Böh-
 men beliebet / Er Pfalzgraff selbst die jetzige
 Keyserliche vnd Königl. Majest. 2c. neben an-
 dern Churfürsten darfür agnosciret, auch von
 Ihrer Keyf. vnd Königl. Majest. 2c. die erganz-
 gene Wahl vor vnrechtmessig / vngültig vnd
 vnkräftig erkandt / annullirt vnd cassirt wor-
 den.

Bis

Bis hieher Ihrer Churf. Gn. bewegliche Antwort/
darbey Ich es auch billich bewenden/vnd bleiben lasse.

Zum Acht vnd vierzigsten / Wickelt der Paßquil-
lant vielerley Lügen zusammen / In dem Er schreibet:
Es sey handgreifflich/das Ich wegen meines ei-
genen Nuzes / ins eufferste verderben vnd Her-
zenleid zu bringen begehre.

Den Churfürsten zu Sachsen.

Das ganze Churfürstenthumb.

Desselben Stände / vnd vnschuldige Un-
terthanen.

Das Ich sie begehre zu bringen.

Vmb Haab vnd Gut/

Vmb den güldenem zeitlichen Frieden/

Vnd so fortan.

Weil aber diese Puncten alle genugsam allbereitt
verantwortet sind/So mag Ich den Leser mit weitläuffti-
ger Wiederholung nicht beschweren: Tröste mich viel-
mehr meines guten Gewissens / vnd bin dessen versichert/
das dergleichen / Wir / die zeit meines Lebens / in meinem
Sinn vnd Gedancken/nicht gekommen sey.

Es wird auch / ob Gott wil / dergleichen verderben/
vber Ihre Churf. Gn. dero Länder / vnd Unterthanen/
nicht kommen/ Es wolte vns denn Gott sonsten vmb vnse-
rer Sünden willen heimsuchen/ Welches Er aber in Gna-
den abwenden/vnd vns nicht in den Willen vnserer Fein-
de geben wird.

Weines orts/wündschte Ich / das Meinem Gnädig-
sten Herrn/ Ihrer Churf. Gn. Anverwandten/auch gan-
zem löblichen Churfürstenthumb / die Sonne / vnd der

Himmel von Mir zugeneigt / werden köndte / Ich wolte in
 Wahrheit an Mir nichts erwinden lassen. Ich bete auch täg-
 lich für alle Inwohner des Churfürstenthumbs / vnd habe
 das gewisse vertrauen zu Gott / Er werde hinführe / wie
 bishero / Mein / vnd der Meinigen Gebet in Gnaden er-
 hören.

Die Neun vnd vierzigste Rüg ist / Daß es
 Handgreifflich sey von Mir / wie Ich mitlerna-
 weil den Papismum einzuführen begehre / vnd
 mich vnterstehe.

Zuvor gab der Paßquillant für / Ich würde die Je-
 suiten ins Churfürstenthumb bringen.

Jetzt lästert Er / Ich wolle das Papsthum in die-
 sen Landen wieder einführen.

Was sol Ich draus machen / Ich sehe / das der Men-
 sche die allergiftigsten Rügen zusammen gesucht / Mich in
 höchste Gefahr / Leibs vnd Lebens / Guts vnd Bluts / vnd
 vmb mein gantzes Theologisches Credit, bey der Christli-
 chen Kirchen / zu bringen. Es wird ihme aber / ob Gott wil /
 fehlen / vnd kein Mensch auff der Welt erfahren / oder erle-
 ben / daß Ich das Papsthum / ins Churfürstenthumb / wi-
 der einführen helfen werde.

Aus meinen Schrifften / vnd Predigten / hat sich die
 Christenheit viel eines andern zu Mir zu versehen. Vnd
 bin Ich der gantzlichen Meynung / das die Papisten selbst
 mir solches nicht zu trauen / darumb sie es auch bishero
 Mir weder außdrücklich / noch von ferne / zugemuthet
 haben.

Es würde sonst gewiß eine Theologische / auffrich-
 tige / Lutherische / runde / vnd eyverige Antwort erfolgt
 seyn.

Die

Die Funffzigste Rüg ist / Daß es Handgreifflich / wie Ich das Churfürstenthumb Sachsen / vmbß Wort Gottes zu bringen mich vnterstünde.

Da müste Ich ja ein verfluchter vnd vermaledehter Mensch seyn.

Die gantze Christenheit / vnd meine Zuhörer / wissen es Gott Lob viel anderst / daß Ich nemlichen ohne Ruhm zu melden / vber Gottes Wort ja so steiff halte / als andere Evangelische Theologen / Sie seyn auch so eyverig / als sie wollen / immermehr gethan haben / oder noch thun mögen. Habe dißfalls keinem nichts zuvor gegeben / das weis Ich / vnd wil hinführo keinem nichts zuvor geben / Er sey wer / vnd wo Er wolle.

Wein sinnen / tichten / vnd trachten /

Wein bitten / vnd beten / ist allein dahin gerichtet / damit die Hochedle / thewre Beylag des reinen vnd verfälschten Evangelij / vnd des rechten Gebrauchs der hochwürdigsten Sacramenten / wie es setzo Gott Lob im Churfürstenthumb Sachsen im schwange gehet / auff die liebe Posteriter vnd Nachkommen / fortgepflanzet / vnd biß ans Ende der Welt erhalten werde. Dessen wird mir Gott selbst Zeugnis geben / vnd mein Erlöser Jesus Christus am jüngsten Tage / welchem gerechten Richter Ich heimstelle / vnd vbergiebe zu rechnen / die grausame Schmähungen der Feinde / darmit sie nun eine geraume zeit / Mich geschmähet / vnd angetastet haben.

Sonsten bedanck Ich mich gleichwol auch / für die Incercession vnd Fürbitt / die der Råsterer bey den löblichen Herren Ständen des Churfürstenthumbs Sachsen / für mich einleget / daß sie bedacht seyn solten / wie

wie Ich aus- vnd abgeschaffet / Andere aber an Weine
Stell vnd Rathsitze geordnet werden mögen.

Der Passquillant ist noch zimlich gelinde meines
bedünckens / in diesem fall / mit seiner Fürbitt. Vor hin
hat Er Mir so viel zugemessen / daß Ich Leib vnd Leben ze-
hen fechtig verwircket hette / wenn es vber mich köndte auß-
geföhret werden. Jetzo wil Er zu frieden seyn / wenn mir
nur das Ruhfenster gezeiget / vnd Ich abgeschaffet wür-
de. So wehe thuts den Leuten / daß Ich an dem Hofe seyn
solle.

Vnd bilden Ihnen starck / aber vergeblich / ein / wenn
es ohne Mich were / so würden sie bessern Wind bey Chur
Sachsen haben.

Wie machte man es nun aber gleich wol / daß dem
sehnlichen wüandschen / vnd begehren / genug geschehe ?

Were es nicht ein Handel / daß zum allerwenigsten /
Ich mit Gnaden abgedancket / vnd etwan an Weine Stelle
der Scultetus Atheus vnd Iconoclastes. das ist / der ver-
ruchte Bewissenlose / vnd Bildstürmerische Scultetus,
(Wie die Württembergischen Herren Theologen / zu Tä-
bingen / Ihn in öffentlichen Schrifften genennet) beruf-
fen / vnd verordnet würde ? Solte nicht da das Land / vnd
Churfürstenthumb Sachsen / in Ehren stehen / vnd eine
Fremde im Himmel erwachsen / wer es nur glauben wolte.

Ich sorge aber / es sey diese Bitte vnd Hoffnung des
Supplicants auch vergeblich / vnd dörfste vielleicht bey
der löblichen Landschafft des Churfürstenthumbs Sach-
sen / der Pasterer mit seiner Ehrenrührigen Schrifft / dar-
innen Er Ihre Keyserliche Majestet / vnd Weinen Gnädig-
sten Churfürsten vnd Herrn selbst / höchlich injurirt / vnd
angetastet hat / wenig aufrichten. Derowegen am besten /
daß sich die Herren Calvinisten noch ferner mit Bedult
schmie-

schmieren / den 31. Februarij sich wider anmelden / oder doch nur so lang warten / biß Ich von Gott aufgespannet werde (darnach Ich als ein Christ / mich von Herzen sehne) vnter dessen / was Ich weiter zum Abbruch ihrer Lehr / vnd verführischen Beginnens thun werde können / das wil Ich zu keiner Zeit vnterlassen.

Ermahne den Tichter der Schmähkarten / zum beschluß / daß Er in sich schlage / vnd seine schreckliche Lügen erkenne vnd beräwe.

Denn es je ein schändlich vnd grausam Ding ist / vmb einen Lügner / vnd seine Lügen vnter den sechs stücken / die Gott hasset / ist auch eine falsche Zunge Prov. 12.

Die Lügen ist ein heyllicher Schandfleck an einem Menschen / ein Dieb ist nicht so böse / als ein Mensch der sich zu lügen gewehnet. Syr. 21.

Ein Dieb vnd der sich zur Lügen gewehnet / Kommen zu letze beyde an den Galgen / sagt Syrach im zwanzigsten Capitel.

Wie wil es denn der Pasquillant für Gott immer mehr verantworten / daß er solche funffzig erschreckliche Lügen spargirt, vnd so viel tausend vberichtete Menschen darmit berucket / vnd stutzig gemachet hat.

Er mag Buß thun in der Zeit der Gnaden / das wündsch Ich ihm von Herzen. Sonst wird er recht von der Himmels Pforte seyn / vnd in die Hellschen Pforten gestossen werden.

Dafür alle Christen Menschen behüten wolle / Gott Vater / Sohn vnd Heiliger Geist hochgelobter Gott in Ewige Ewigkeit / Amen.

D

Beschrieben

Geschrieben in der Königlichen
Hauptstadt des Marggraffthums Ober
Laußnitz / Budissin / den 26. Novemb.
alten Calenders / an welchem Tag Ich
solenniter die Darcksagung in der Kirchen
verrichtet / daß Ihre Churf. Gn. zu Sach-
sen / das gantze Marggraffthum Nider
Laußnitz / vnd das halbe Marggraffthum
OberLaußnitz / mit dero Armada einge-
nommen. Anno 1620.

D. Hoe.



Zur



Zur Zugab / vnd Verehrung / wil Ich
dem Calvinischen Pasquillanten guter
Meinung hersehen

Ein Extract aus

der Röm. Kayf. auch zu Hungern vnd
Böhmen Königlichen Majestät / Aller gnä-
digsten Privilegio / so sie aus eigner Key-
serlicher bewegnis / den 25. Febr. An.
1620. mir ertheilet haben.

Mit bitte / vnter des darmit vor lieb zu nehmen /
seiner armen Zähne zu verschonen / vnd aus gar
zu grossen Meid vnd Mißgunst / sich nicht selber
Schaden zu zufügen.



Se Ferdinand der Ains-
der / von Gottes Gnaden
erwehlt Römischer
Keyser zu allen zeiten /
mehrer des Reichs / in
Germanien / zu Hungern
Böhmen / Dalmatien /
Croatien / vnd Slavonien /
etc. König / Erzherzog
zu Oesterreich / Her-
zog zu Burgund / zu
Brabant / zu Steyer / zu Karndten / zu Crain / zu Lü-
benburg / zu Württemberg / Ober- vnd Nieder Schle-
sien / Fürst zu Schwaben / Marggraff des heiligen
Römi-

Brabant / zu Steyer / zu Karndten / zu Crain / zu Lü-
benburg / zu Württemberg / Ober- vnd Nieder Schle-
sien / Fürst zu Schwaben / Marggraff des heiligen



Ehr vnd Würde zuelignen / gleichen / gesellen / vnd
fügen Ihne der Schaar / Gesellschaft vnd Gemein-
schaft anderer Comitum Palatinorum, alles von
Römischer Keyserlicher Macht Vollkommenheit/
wissentlich in Krafft dieses Brieffs / vnd meinen / se-
gen / vnd wollen / ernstlich daß nun hinfürs gedachter
D. Matthias Hoe von Hoeneegg / alle vnd jegliche
Privilegia Gnad / Freyheit / Ehr / Würde / Vorthell /
Recht vnd Gerechtigkeit haben / sich deren frewen /
gebrauchen vnd geniessen solle / von Recht oder Ge-
wonheit / von allermenniglich vnderhindert / r.

Vnd im Beschluß des Keyserlichen Privilegij,
nach Erzählung vieler Special Freyheiten / lauten Ih-
rer Majestät Wort fernes also. Schließlichen / dar-
mit oft ernenter Matthias Hoe von Hoeneegg / noch
vmb so viel mehr vnser Keyserlich gemüth / vnd gnad
so wir gegen Ihme / vnd den seinigen haben vnd tra-
gen / zuverspüren / so geben wir Ihme noch darzu die-
se besondere Gnad / auch vnser vollkommene Macht /
vnd Gewalt / daß Er entweder in seinem Leben / oder
nach seinem Tod / diß vnser Ihm zu sondern gnaden
ertheilte Palatinat, sampt allen desselbigen inserirten
freyheiten vnd gnaden / auff seiner Söhne einen wel-
chen Er hierzu tauglich erachten oder befinden wird /
transferiren, sich desselbigen alles seines innhalts /
nit weniger / als Er der Vater selbstes gethan / zuer-
frewen / zugebrauchen / vnd zugenießen haben sollen /
vnd mögen / von Recht oder Gewonheit wegen /
vnderhindert Mennglichen. Vnd ge-
bieten darauff / r.

E N D E.

/ vnn
gemein
es von
tenheit/
nen/ se
bacher
jegliche
ortheil/
rewen/
der Ge-
/c.
ivilegij.
iten Gh
n/ dar-
gg/nach
nd gnad
nd tra-
rzu die-
Macht/
en/oder
gnaden
serirten
nen wol-
en wird/
inhalt/
n/ zuer
n sollen/
egen/



3813 67

M 1

1074



ULB Halle

3

004 800 478





K. 33, 38

Lu
erlese

Welch
rer / Th
den Dur
wider

Der ga
vnd

ang.

er / auß =

wigkeit vn
g vnd

nischer Laste
nd insonderheit /
achsen / r. Theils
hofpredigern /
fertig /

Nachrichtung /
Ehrenschan-
licir vnd

rg /

DV's.



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

